



Jahresbericht 2019



Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Vorwort

Willkommen zur neuen Ausgabe!

Liebe*r Leser*in,
 liebe*r Freund*in,

Sie halten / du hältst den Jahresbericht für das Jahr 2019 in Ihren / deinen Händen. 2019? Was war da nochmal? Ja! Das war das Jahr vor der Corona-Krise und das Jahr vor dem 100. Geburtstag unserer Organisation. Aus unserer heutigen Perspektive ist es kaum vorstellbar, dass es auch ein Davor gab. Eine Zeit ohne Hygiene-Regeln, ohne Lockdown und abgesagte SCI-Projekte. Mit diesem Jahresbericht können wir uns in diese Zeit zurückversetzen und in Erinnerungen schwelgen.

Wir freuen uns sehr, dass wir im Jahr 2019 schon im vierten Jahr Langzeitfreiwillige aus dem Globalen Süden bei uns und unseren Projektpartnern in Deutschland begrüßen konnten. 2019 war auch ein Jahr der globalen Klimagerechtigkeitsbewegung. Weltweit haben Demonstrationen, Klimastreiks, Aktionscamps und Bildungsprojekte rund um das Thema Klimakrise stattgefunden. Auch wir haben zu dem Thema gearbeitet. Es wurden eine ganze Reihe Workcamps im Bereich Klima- und Umweltschutz organisiert. Die Klima-Arbeitsgruppe hat Bildungsarbeit in deutschen und internationalen Projekten durchgeführt und es hat eine Vernetzung des SCI mit der Klimagerechtigkeitsbewegung gegeben.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema muss auch immer selbstkritisch sein. Deshalb freuen wir uns, dass es seit 2019 einen Arbeitskreis Klimafreundliches Reisen im SCI gibt. Dort diskutieren Vertreter*innen aus Vorstand, Geschäftsstelle, Klima-Arbeitsgruppe und weitere SCI-Aktive, was wir tun können, um z.B. die mit unserer Arbeit verbundenen CO2-Emissionen bei Flugreisen zu reduzieren. Schon früh haben wir viel über Online-Programme diskutiert, nicht ahnend, welchen Schub digitale Formate im nächsten Jahr bekommen würden. Natürlich gab es sehr viele



weitere erwähnenswerte und wichtige Projekte und Aktivitäten, für die in diesem Vorwort und im Jahresbericht nicht genügend Platz ist. Wir freuen uns aber sehr, dass so viele spannende Projekte weltweit stattfinden konnten. Deshalb möchten wir auch unsere Projektpartner, Förderer, Spender*innen, Mitglieder und unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen würdigen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre. Herzlichsten Dank!

Ich verspreche: Dieser Jahresbericht, in dem wir noch einmal auf unsere Arbeit vor 2020 zurückblicken, ist weitgehend coronafrei. Auf die Auswirkungen der Corona-Krise und unseren 100. Geburtstag können wir uns dann im nächsten Jahresbericht konzentrieren – und dann vielleicht auch schon in Erinnerung darüber „schwelgen“ wie das damals war in diesen verrückten Corona-Zeiten.

Nun aber viel Spaß bei der Lektüre!

*Für den Bundesvorstand
 Simon Jakob*

Inhaltsverzeichnis

Darum geht es im Jahresbericht 2019

5.....	Die Geschichte des SCI
6.....	<i>Die ersten Schritte waren getan</i>
8.....	Die Struktur des SCI
8.....	Der SCI im internationalen Netzwerk
9.....	<i>Über die internationale Mitgliederversammlung</i>
10.....	Aktiv im Verein
12.....	<i>Nord-Süd-AG im Aufschwung</i>
14.....	Der Bundesvorstand
15.....	Die Geschäftsstelle
16.....	Ein Blick auf die Finanzen
16.....	Der Jahresabschluss
18.....	Förderungen
18.....	Spenden
20.....	SCI-Arbeitsfelder im Überblick
22.....	Workcamps im In- und Ausland
22.....	Workcamps in Deutschland
23.....	Campleitung
25.....	<i>Erstes Workcamp in der Lucas-Mühle</i>
27.....	Projektpartner des SCI
28.....	Workcamps im Ausland
29.....	<i>Eine interessante Erfahrung</i>
31.....	Nord-Süd-Arbeitsbereich
31.....	Unser Outgoing-Programm
32.....	<i>Ein Sprung mit Anlauf ins kalte Wasser</i>
34.....	Unser Incoming-Programm
36.....	Ost-West-Zusammenarbeit
37.....	<i>Peace on Our Plates!</i>
38.....	<i>Projekt Café</i>
40.....	Freiwilligendienste für ein Jahr
40.....	Freiwillige als Gäste im Ausland
41.....	<i>Diese kostbare Zeit werde ich nie vergessen</i>
44.....	Freiwillige als Gäste in Deutschland
45.....	<i>Volunteering is One Type of Investment</i>
47.....	Finanzierung der Langzeitdienste
48.....	Glossar
49.....	Der SCI auf einer Seite

Die Geschichte des SCI

Wie alles begann

Am Beginn des Service Civil International steht ein Freiwilligeneinsatz, der vor 100 Jahren, kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges, in der Nähe von Verdun stattfand. In der Region haben die verheerendsten Kämpfe des Krieges stattgefunden. Aufgerufen von dem **Schweizer Pazifisten Pierre Cérésolle** half eine kleine Gruppe internationaler Freiwilliger der örtlichen Bevölkerung beim Wiederaufbau des zerstörten Dorfes *Esnes-en-Argonne*. Dieser zivile Einsatz sollte zeigen, dass Menschen aus Ländern, die noch kurz zuvor gegeneinander Krieg geführt hatten, sich zusammenschließen und gemeinsam in einem für die örtliche Bevölkerung sinnvollen Projekt für den Frieden arbeiten können. Auch drei Freiwillige aus Deutschland fanden sich damals in der kleinen Gruppe. Dieser Freiwilligeneinsatz war die Gründungsaktivität des Service Civil International (SCI), der damit eine der weltweit ältesten Friedens- und Freiwilligenorganisationen ist.

In den Folgejahren spielten Projekte zur Beseitigung von **Kriegsschäden** eine große Rolle. Parallel dazu haben Freiwillige Arbeitseinsätze organisiert, um nach **Naturkatastrophen** die Menschen vor Ort zu unterstützen. So reisten 1924 internationale Freiwillige in die Schweiz, als die Folgen eines Lawinenabgangs zu beseitigen waren. In den 30er Jahren halfen SCI-Freiwillige nach einem Erdbeben in Indien den Menschen beim Wiederaufbau ihrer Häuser. Weitere Einsätze gab es in Gemeindeprojekten in Großbritannien und während des spanischen Bürgerkriegs zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung.

In vielen Ländern war es während des **Zweiten Weltkrieges** nicht möglich, Friedens- und Freiwilligenarbeit zu organisieren, sodass der SCI in dieser Zeit seine Aktivitäten weitgehend einstellen musste. Umso intensiver waren die Anstrengungen nach Ende des Krieges, als ab 1945 **hunderte Projekte zum Wiederaufbau** entstanden. So bauten etwa Göttinger Student*innen ein Jahr nach dem

Ende des Zweiten Weltkriegs im Durchgangslager Friedland Viehställe zu Hütten für Vertriebene und Geflüchtete um. Wenig später wurde der deutsche Zweig des SCI gegründet und im Jahr 1948 als gemeinnützig anerkannt. Die Idee des SCI breitete sich mehr und mehr in Europa und über dessen Grenzen hinaus aus, wodurch der SCI zu einer weltweiten Bewegung wurde.

Taten und Worte

Neben der praktischen Aufbauhilfe setzte sich der SCI für eine gesetzliche Garantie zur Kriegsdienstverweigerung ein und befürwortete statt eines militärischen Dienstes einen zivilen und freiwilligen Friedensdienst. Das Motto **Deeds and Words – Taten und Worte** symbolisiert die zwei Kernanliegen des SCI: die *Taten* als der praktische Arbeitseinsatz zum Wohl der Gesellschaft und die



Worte als die Auseinandersetzung darüber, welche Wege hin zu einer friedlichen Welt die besten sind.

Schon in den 50er Jahren begann der SCI einen Austausch mit Partnern in den osteuropäischen Ländern, um die Grenzen durchlässig und Begegnung möglich zu machen. Der deutsche Zweig spielte dabei eine tragende Rolle. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs Anfang der 90er Jahre hat der SCI seine **Kontakte in den osteuropäischen Ländern** intensiviert und in den Folgejahren maßgeblich am Aufbau von SCI-Arbeit und Freiwilligenorganisationen in diesen Ländern mitgewirkt.

Die Projekte des SCI fördern traditionell auch den Freiwilligen- und Ideenaustausch mit Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika sowie Nahost. Die bedeutende Rolle des SCI als Friedens- und Freiwilligenorganisation wird auch dadurch deutlich, dass der SCI auf internationaler Ebene unter anderem im

Coordinating Committee of International Voluntary Services (CCIVS) mitarbeitet, dem weltweiten Dachverband der Freiwilligenorganisationen. Darüber hinaus hat er eine beratende Stimme bei der **UNESCO** und einen konsultativen Status beim **Europarat**.

.....
Die ersten Schritte waren getan

Ralph Hegnauer (†) aus der Schweiz
Erinnerungen an seinen Freiwilligeneinsatz 1947 in Flensburg (aufgezeichnet 1995)

Das Lager in Flensburg zum Jahresbeginn 1947 dauerte zehn Tage und ist mir unvergesslich. Wir waren in einer Baracke des ehemaligen Fliegerhorstes Weihe untergebracht. Das Areal des Horstes diente jetzt als Flüchtlingslager. Die Unterkunft war einfach, aber angemessen. Bei Außentemperaturen von minus 5 bis minus 17 Grad war es jedoch schwierig, die Unterkunft einigermaßen warm zu halten – das traf auf die Flüchtlinge wie auf die Freiwilligen zu. Wasser war nur stundenweise und Licht gelegentlich erhältlich.

In einem kleinen Waldstück in der Nähe unserer Unterkunft fällten wir junge Föhren und zerkleinerten sie, um Flüchtlingen auf der Insel Amrum etwas Wärme zu verschaffen. Das Holz wurde vom Forst Handewitt mit Lkw an die Küste und mit dem Boot zur Insel transportiert. Es wurden 154 Raummeter bereitgestellt. Der Wald sollte im Frühling wieder aufgeforstet werden.

Wir schufteten richtiggehend. Zu Gesprächen während der Arbeit kam es nicht: Es war viel zu kalt und die Erledigung der Arbeit eilte. Um die Mittagszeit gab es eine kleine Zwischenverpflegung, heißer Tee

Publikation zum Jubiläum: 100 Jahre SCI



stand den ganzen Tag zur Verfügung. Wir freuten uns schon morgens auf das Abendessen.

Nach dem Abendessen begann der eigentliche Tag. Das heißt: die Nacht mit dem heißen Ofenfeuer und den ebenso heißen Auseinandersetzungen. Die Freizeit wurde von einem Lagerausschuss vorbereitet. Abgesehen von Vorträgen über die Lage in Schleswig-Holstein (Flüchtlinge, dänische Minderheit), Ausflügen (Fjord und Oper in Flensburg) und Musikabenden mit Spielplatten wurde jede freie Stunde zu angeregten, oft hitzigen Aussprachen und Auseinandersetzungen (alles in Deutsch und Englisch) benützt. Nie vergessen werde ich die leidenschaftlichen Streitgespräche über Machtstreben, Patriotismus, Unterdrückung, nationale Größe, über die Begriffe von Freiheit, Unabhängigkeit, soziale Gerechtigkeit und politische Demokratie. Sie dauerten jede Nacht bis zwei oder gar vier Uhr morgens. Aber auch unvergesslich sind die gegenseitige Achtung, die keimenden und schnell wachsenden Freundschaften.

Die deutschen Freiwilligen lebten nach dem chaotischen Zusammenbruch ihrer anerzogenen Vorstellungen, nationalen Ideale und Vorbilder in einem geistigen Vakuum: Ideale, an die sie jahrelang mit Inbrunst und Opfersinn geglaubt hatten. „Internationalität“ und „Welt im Frieden“ stürmten in den geistigen Leer-Raum und wurden nur allzu schnell und vereinfachend zu einer neuen „Ersatzideologie“. Wie schwierig war es, einige der deutschen Freunde zu überzeugen, dass der SCI nicht die alles beherrschende Organisation sei, die nun in kurzer Zeit den „Weltfrieden“ schaffen werde!

Trotz ihrer Beherrschungs-Anstrengungen ließen die deutschen Teilnehmer zumeist ihrer Lebens-Enttäuschung freien Lauf. Hass, Bitterkeit und die Ablehnung von allem und allen (vermischt mit geheimen Schuldgefühlen?) saßen in allen Ecken des Baracken-

raumes. Es gab einen unaufhörlichen Fluss von Erklärungen, Anklagen, Rechtfertigungen, Argumenten, Besserwissen. Es wurde um Verständnis und Hoffnung geredet und geredet und manchmal geschrien – oder bis zum nächsten Ausbruch trotzig und verbissen geschwiegen. Gelegentlich ein zaghaftes Zeichen einer Sinnesänderung – gestützt auf neue Erkenntnisse und Einsichten.

Die Gespräche drehten sich immer wieder um die Schuldfrage. Die niederländischen und norwegischen Kameraden schnitten das Thema erbarmungslos immer wieder an. „Warum seid ihr erst nach der militärischen Niederlage einsichtig geworden? Wie kann Eure Generation, die durch besondere Truppenteile ausgeführten Gewaltverbrechen, zuerst zu Hause und dann in fremdbesetzten Ländern, je wieder gut machen?“ Ob dabei eine heilsame Veränderung in den Teilnehmern vor sich ging? Ich würde es meinen.

Der neutrale Schweizer glaubte eine neue Aufgabe entdeckt zu haben: unabhängig von Schuld und Sühne – den Leidenden seine Sympathie entgegenzubringen; an ihrer Seite zu stehen auf dem Weg zu einem Neubeginn unter anderen Voraussetzungen. Solche Aufgaben sind ihm noch während vielen Jahren vor Augen gestanden. Er bemühte sich, den aufblühenden, aber gelegentlich von Krisen geschüttelten deutschen SCI-Zweig zu begleiten.

Beim Abschied gaben wir uns die Hände und wünschten nach dem gemeinsamen Gesang gegenseitig mit einigen Worten, oder auch wortlos, alles Gute. Etwas zaghaft. Die ersten Schritte zur Versöhnung waren getan.

.....

Die Struktur des SCI

Wie der deutsche SCI-Zweig arbeitet

Der SCI im internationalen Netzwerk

Der SCI ist eine Freiwilligenorganisation, die sich für eine Kultur des Friedens einsetzt, indem sie auf internationaler Ebene gemeinnützige Projekte organisiert, in denen sich Menschen jeden Alters und jeder Herkunft engagieren können. Das SCI-Netzwerk umfasst **42 nationale Zweige** auf der ganzen Welt. In Ländern, in denen es keine SCI-Zweige gibt, arbeitet der SCI mit **Partnerorganisationen** zusammen. Alle nationalen Zweige sind Mitglieder im internationalen SCI-Dachverband. Sie haben – unabhängig von ihrer Größe und ihren Aktivitäten – bei der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung, dem *International Committee Meeting (ICM)*, jeweils eine Stimme.

Das ICM ist das wichtigste Entscheidungsgremium des internationalen SCI. Jedes Jahr treffen sich hier Vertreter*innen aller SCI-Zweige, um die allgemeinen Richtlinien der Organisation zu definieren, Strategie und Aktivitäten abzustimmen und den Haushalt zu verabschieden. Beschlüsse des ICM setzt der vom ICM gewählte Vorstand, das *International Executive Committee (IEC)*, um. Derzeit ist *Malgorzata Tur* aus Polen die Präsidentin und *Rita Warleigh* aus Australien die Vizepräsidentin des IEC. Das **Internationale Sekretariat** mit Sitz in Antwerpen (Belgien) ist für die operative Unterstützung des IEC zuständig. Hier arbeiten derzeit vier Mitarbeiter*innen und mehrere Langzeitfreiwillige zusammen. Auf internationaler Ebene gibt es *Working Groups* und Konferenzen, um die Zusammenarbeit abzustimmen und gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Die Vision des SCI und seiner Zweige ist eine **Welt des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit und der nachhaltigen Entwicklung**, in der alle Menschen respektvoll miteinander leben und Konflikte gewaltfrei lösen. Die Aktivitäten des SCI stehen im Einklang mit Werten wie Gewaltfreiheit, Menschenrechte, Solidarität, dem respektvollen Umgang mit der Umwelt, Empowerment und Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Alle SCI-Zweige teilen die gleichen Werte und Ideen, arbeiten in ihren jeweiligen Ländern aber selbstständig bei der Planung und Durchführung von Projekten und bei der Vermittlung von Freiwilligen. Das gilt natürlich auch für den deutschen SCI-Zweig.

Das Gruppenfoto der ICM 2019



Über die internationale Mitgliederversammlung

von **Anna Sach**

Vorstandsmitglied im deutschen SCI-Zweig

Jedes Jahr im Dezember kommen Abgeordnete der SCI-Zweige zusammen, um während des International Committee Meeting (ICM) Entscheidungen für den internationalen SCI zu treffen. Diese Entscheidungen binden den internationalen Vorstand und das internationale Sekretariat. Das ICM wählt die Vorstandsmitglieder des internationalen Dachverbands, das International Executive Committee (IEC). Außerdem gibt es internationale Arbeitsgruppen, in denen Engagierte aus den Zweigen das Jahr über gemeinsam für bestimmte Austauschregionen und Arbeitsschwerpunkte Beschlüsse fassen, sowie vom internationalen SCI selbstverwaltete Funds, die Mittel für Projekte bereitstellen. Während des ICM berichten auch diese Arbeitsgruppen und die Steuerungsgruppen der Funds über ihre Arbeit.

Nachdem diese wichtige Konferenz 2018 in Indien stattfand, war sie 2019 wieder in einem europäischen Land: Der niederländische SCI-Zweig VIA Netherlands war für die Organisation des Treffens zuständig, das vom 4. bis zum 8. Dezember stattfand. In dem schönen Haus der Naturfreunde in Bennekom, mitten im Wald gelegen, war genug Platz für die Delegierten und Observer der SCI-Zweige, für das Organisationsteam inklusive helfender Ehrenamtlicher, für den internationalen Vorstand und für die Mitarbeiter*innen und Freiwilligen aus dem internationalen Sekretariat.

Durch die geographische Nähe zu Deutschland konnten drei Mitglieder des deutschen Vorstands teilnehmen: Ben Riedel war als erfahrener Delegier-

ter dabei, außerdem reisten Judith Sander und Anna Sach als Beobachterinnen mit, für die es die erste ICM-Teilnahme war.

In den Sitzungen, die tagsüber stattfanden und vom internationalen Vorstand geleitet wurden, standen wichtige Themen auf der Tagesordnung: der internationale Haushalt, die Anerkennung von neuen SCI-Zweigen und von Partnerorganisationen, die Entscheidung über eine Haftpflichtversicherung für Workcamp-Teilnehmende und die Wahl neuer IEC-Mitglieder. Der strategische Plan für die nächsten vier Jahre, die Kommunikationsstrategie für 2020 und 2021 und ein Plan of Action für das nächste Jahr wurden vorgestellt und abgestimmt.

Anwesend waren Vertreter*innen von 28 Zweigen. Trotz der Tragweite der Entscheidungen und auch schwieriger Themen wie ein angekündigtes hohes Haushaltsdefizit für 2020 war die Konferenz geprägt von einer herzlichen, angenehmen und ungekünstelten Atmosphäre mit offenen, ehrlichen Diskussionen. Als Reaktion auf einige strukturelle Probleme brachten einige Zweige eine Resolution für einen konstruktiven Dialog zu Strukturveränderungen ein, die mit einer deutlichen Mehrheit verabschiedet wurde.

Nach dem Abendessen ging der Austausch im inoffiziellen Rahmen weiter. Es gab zahlreiche Workshops, wie zum Beispiel die Runde „What if...“. Dabei wurde zur Diskussion darüber angeregt, wie die Zusammenarbeit im SCI neu gedacht werden kann. Im Workshop „What is our International Volunteer Service?“ tauschten wir uns aus, was unsere Freiwilligendienste von Voluntourismus-Angeboten unterscheidet und wie der SCI dies besser kommunizieren kann.

Der Pierre Céréssole-Award für das Schulprojekt des deutschen SCI



Täglich wurden besondere und herausragende SCI-Projekte vorgestellt und in unterschiedlichen Kategorien mit dem Pierre Céréssole Award geehrt (Pierre Céréssole ist der Gründer des SCI). Dies war eine schöne Gelegenheit für die Delegierten, sich gegenseitig zu inspirieren, und es bot Raum für die Anerkennung des Engagements der Zweige. Unser Schulprojekt, das von den Aktiven aus Deutschland vorgeschlagen wurde, erhielt eine solche Auszeichnung.

Am letzten gemeinsamen Abend fand die offizielle Eröffnungsfeier für das Jubiläumsjahr 2020 statt, in dem der internationale SCI sein hundertjähriges Bestehen feiert. Dabei wurde auch das Buch „Words about Deeds“ vorgestellt, für das ein Freiwilligenteam Beiträge und Dokumente über die Geschichte des SCI verfasst und gesammelt haben. Das Jubiläumsevent konnte weltweit von SCI-Aktiven und Mitgliedern live im Internet verfolgt werden. Im

Anschluss an den „offiziellen“ Teil gab es eine Feier und die Möglichkeit, sich in einer Ausstellung Beiträge verschiedener SCI-Zweige zur Entwicklung der internationalen SCI-Bewegung anzuschauen.

Das ICM hat wichtige Prozesse im internationalen SCI angeregt und war ein guter Start für das Jubiläumsjahr 2020 sowie die Arbeit des IEC im Folgejahr. Es war eine spannende, bereichernde Erfahrung für alle Anwesenden und ein schönes Treffen, bei dem sich viele Engagierte aus den Zweigen und Arbeitsgruppen erstmals oder wiederholt kennenlernen und austauschen konnten und bei dem die Verbundenheit im internationalen SCI lebendig wurde.

Aktiv im Verein

Die rund **400 Mitglieder** des deutschen SCI-Zweigs unterstützen die Arbeit des Vereins durch aktives Engagement in Arbeitsgruppen oder Projekten, durch Vertretungs- und Gremienarbeit, mit finanziellen Beiträgen oder durch aktive Mitwirkung an Entscheidungen. Man muss aber kein „ordentliches Mitglied“ sein, um sich im Verein oder für die Projekte des SCI zu engagieren. Darüber hinaus trägt jede und jeder Freiwillige durch die Teilnahme an einem Workcamp oder an einem längeren Freiwilligendienst dazu bei, die Ziele des Vereins durch einen unentgeltlichen Beitrag zu einem gemeinnützigen Projekt zu verwirklichen. Und das ist häufig der Beginn eines dauerhaften gesellschaftlichen Engagements – beim SCI oder an anderer Stelle.

In unseren **Arbeits- und Lokalgruppen**, bei **internationalen Projektteams** oder in der **Öffentlichkeitsarbeit** sind Freiwillige als Ehrenamtliche dabei, ob sie nun Vereinsmitglieder sind oder nicht. Sie stehen im Mittelpunkt, sie leben die Grundidee des SCI, nämlich durch ihr freiwilliges Engagement zur Entwicklung zum Frieden beizu-

tragen. Mit ihren fachlichen Kompetenzen, ihren zeitlichen Möglichkeiten und mit ihren besonderen Anliegen tragen und gestalten sie einen großen Teil der Vereinsarbeit:

- Sie bereiten Freiwillige auf ihren Einsatz im Ausland vor, sind Ansprechpartner*innen für Probleme und sie werten die Einsätze zusammen mit ihnen aus.
- Sie bilden Campleiter*innen aus, damit diese ihre Aufgabe qualifiziert und mit Zuversicht angehen können.
- Sie vertreten den SCI bei internationalen Konferenzen und Arbeitsgruppen.
- Sie arbeiten in Steuerungsgruppen größerer internationaler Projekte mit.
- Sie begleiten ausländische Freiwillige, die sich ein Jahr lang in unterschiedlichen Projekten in Deutschland engagieren.
- Sie betreuen auf Jugend- und Reismessen Infostände für den Verein.
- Sie geben die *Amitiés* heraus, ein Infomagazin für Mitglieder und Aktive.

Unsere Arbeitsgruppen

In Arbeitsgruppen kommen Aktive aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen, die sich für **bestimmte Themen oder Austauschprogramme** engagieren wollen. In der Regel arbeiten sie mit einer Referentin oder einem Referenten in der Geschäftsstelle zusammen, um in dem entsprechenden Arbeitsbereich mitzuwirken, ihn weiterzuentwickeln und eigene Erfahrungen einzubringen. Arbeitsgruppen treffen sich normalerweise zweimal im Jahr, einen Großteil ihrer Arbeit organisieren sie über diverse elektronische Kommunikationsmittel.

Zurzeit gibt es folgende Arbeitsgruppen: Die **Bildungs-AG** entwickelt und gestaltet zusammen



mit der Bildungsreferentin die Vorbereitung und Evaluation unserer Campleiter*innen. Die **Nord-Süd-AG** begleitet das Austauschprogramm des SCI mit dem Globalen Süden durch Vor- und Nachbereitungsseminare, Programmauswertungen, beteiligt sich an einzelnen Projekten und vertritt den SCI auf internationalen Konferenzen. Die **Arbeitsgruppe für Langzeitdienste** kooperiert eng mit den Referentinnen in der Geschäftsstelle und unterstützt das gesamte Bildungs- und Begleitprogramm für Langzeitfreiwillige im Outgoing- und Incoming-Bereich. Seit einigen Jahren setzt sich eine **Klima-Arbeitsgruppe** damit auseinander, was die Klimakrise für den SCI bedeutet und wie er seine Projekte klimabewusst gestalten kann. Schließlich gibt es noch eine ehrenamtliche **Redaktion für die Amitiés**, die Mitgliederzeitung des SCI.

Gruppenfoto der Nord-Süd-Arbeitsgruppe beim jährlichen Treffen



.....
Nord-Süd-Arbeitsgruppe im Aufschwung

von Laura Wille
Nord-Süd-Referentin in der Geschäftsstelle und
Marcus Schaubschläger
Koordinator der Nord-Süd-AG

Das Jahr 2019 war für die Nord-Süd-AG aufregend und ereignisreich. Besonders wichtig war das AG-Treffen im Herbst, welches zusammen mit der Arbeitsgruppe für Langzeitdienste (LTV, Long Term Volunteering) stattfand. Dabei konnte die Nord-Süd-AG ein 20%-iges Wachstum an Teilnehmenden auf dem AG-Treffen verzeichnen. Das Treffen mit der LTV-AG haben wir als sehr bereichernd empfunden und würden so ein Treffen gerne wiederholen.

*Eine Aufgabe der Nord-Süd-AG ist unter anderem, Freiwillige, die an einem Workcamp oder an einem Freiwilligendienst von bis zu drei Monaten im Globalen Süden teilnehmen, vor- und nachzubereiten. 2019 fanden drei Vor- und Nachbereitungsseminare statt. In den Seminaren waren Abiturient*innen, Student*innen, Arbeitnehmer*innen sowie ältere Freiwillige im Sabbatmonat/-jahr. Die Teamenden haben es als sehr bereichernd empfunden, mit heterogenen Seminargruppen zu arbeiten.*

Von den vorbereiteten Freiwilligen wurden 32 Personen in Workcamps oder MTV-Projekte im Globalen Süden vermittelt und sind bereits 2019 ausgewest. Zehn Personen, die in 2019 vorbereitet wurden, wollten erst in 2020 ausreisen. Wir freuen uns, dass sich wieder mehr Personen für ein Workcamp oder einen Freiwilligendienst im Globalen Süden mit dem SCI interessieren und hoffen, dass sich auch einige der Freiwilligen nach ihrer Rückkehr in die Nord-Süd-AG einbringen werden.

Erneut fand das Incoming-Schulprojekt in Köln mit Teilnehmenden aus Kenia, Kambodscha, Indonesien, Indien, Malawi, Mexiko, Nigeria, Sri Lanka, Südafrika, Tansania und Deutschland statt. Unter dem Motto „Create a Climate for Peace!“ beschäftigten sie sich mit dem Klimawandel und den Zusammenhängen von Klima und Frieden, mit globalen Herausforderungen und mit den Handlungsmöglichkeiten auf individueller und politischer Ebene.

Des Weiteren führten wir zum zweiten Mal ein Süd-Nord-Workcamp mit neun Freiwilligen aus dem Globalen Süden durch. Dieses Jahr kamen die Teilnehmenden aus Vietnam, Malaysia, Kenia und Thailand. Das Workcamp fand in der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim (SSM) in Köln statt. Neben praktischen Arbeiten in der SSM lag der Fokus in den Lernsessions auf nachhaltigem Konsum und Klimaschutz durch Secondhand, Recycling und Upcycling.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die in diesem Jahr Seminare geteamt, Einheiten überarbeitet, das Incoming-Workcamp und das Schulprojekt unterstützt und sich in die Nord-Süd-AG eingebracht haben!

Unsere Lokalgruppen

In einigen Städten haben sich Freiwillige zusammengeschlossen, um sich lokal für den Verein und seine Ziele zu engagieren. Solche Lokalgruppen sind eine wichtige Stütze für den Verein. 2019 gab es Lokalgruppen in **Hamburg, Köln/Bonn, Leipzig, München und Bielefeld**. Leider hat sich die Lokalgruppe Bielefeld Anfang 2020 aufgelöst, weil ihre aktiven Mitglieder ihre Mitarbeit in der Lokalgruppe nicht fortsetzen konnten.

In den Lokalgruppen engagieren sich Menschen, die über den SCI im Ausland waren oder an einem Projekt in Deutschland teilgenommen haben. Hinzu kommen weitere Interessierte vor Ort, die von den Ideen des SCI oder von den Aktivitäten einer Lokalgruppe inspiriert wurden.

Lokalgruppen unterstützen unsere **Öffentlichkeitsarbeit**, z.B. durch die Organisation von Infoständen, Plakataktionen und andere Aktivitäten, oder sie organisieren vor Ort selbst Workcamps oder andere Projekte. Sie besuchen Camps oder Seminare in ihrer Region, begleiten Gastgruppen und veranstalten an Schulen oder in Jugendeinrichtungen Workshops zu spannenden SCI-Themen.

Die Aktivitäten der Lokalgruppen sind sehr unterschiedlich und richten sich nach den Interessen und Ressourcen, die ihre Mitglieder einbringen. So haben sich unsere Lokalgruppen engagiert:

... in der Region Köln/Bonn:

- Betreuung von Infoständen, z.B. beim *Edelweißpiratenfest* oder bei Schulen und Messen in Kooperation mit der *Freiwilligenagentur Köln*
- Besuch beim Projektpartner *Stallgespräch Alter*
- Unterstützung von internationalen Gruppen, z.B. im Rahmen eines Trainings von Langzeitfreiwilligen und während des SCI-Schulprojekts in Köln
- Unterstützung bei der Renovierung der Freiwilligenwohnung in Bonn
- Organisation eines Wochenend-Workcamps in *Abenden* in der Eifel

... in Hamburg:

- Infostände, z.B. während der *Altonale* in Hamburg
- Infobörse bei der *Agentur für Arbeit*
- Unterstützung eines Workcamps in einem Obdachlosenprojekt

... in Leipzig:

- zahlreiche soziale Aktivitäten für SCI-Mitglieder und Aktive
- Zusammenarbeit bei Projekten der Klima-AG des SCI
- Organisation von Workshops beim *Klimacamp Leipziger Land*
- Workshops über *Fliegen und Klimagerechtigkeit* während der *Public Climate School* an der Universität Leipzig

... in Bielefeld:

- Entwicklung von Schulworkshops zu den Themen *Wirtschaft 2.0* und *Soziale Ungleichheit*
- Ausrichtung des SCI-Herbstfestes 2019 unter dem Motto „Alle gleich? – Frieden in einer ungleichen Welt“ mit rund 100 SCI-Menschen im Bielefelder *Naturfreundehaus*

Der Bundesvorstand

Einmal jährlich findet die Mitgliederversammlung statt, zu der alle ordentlichen Mitglieder aufgerufen sind, die aktuelle und zukünftige Arbeit des Vereins mitzubestimmen und einen Bundesvorstand als Vertretung des Vereins zu wählen. Während der Mitgliederversammlung legt der Vorstand des vorangegangenen Jahres **Rechenschaft** über seine Arbeit ab und informiert über **aktuelle Themen**.

Die Mitgliederversammlung im März 2019 in Imshausen hat Anna Sach, Jannik Bäumer, Ben Riedel, Judith Sander, Simon Jakob und Cornelius Schill in den Bundesvorstand gewählt. Der Vorstand traf sich an sieben Wochenenden zu zwei- bis dreitägigen Sitzungen und stimmte seine Arbeit zwi-

schendurch per Telefon oder E-Mail ab. Waren einzelne Vorstandsmitglieder abwesend, wurden sie elektronisch zu den Sitzungen zugeschaltet.

Darüber hinaus haben einzelne Vorstandsmitglieder an verschiedenen Treffen des deutschen und internationalen SCI teilgenommen. Er war bei einer zweitägigen Klausur der Geschäftsstelle vertreten und führte Kleingruppen-Treffen durch, bei denen spezifische Themen bearbeitet wurden.

Neben vielen anderen Aufgaben bearbeitete der Vorstand in 2019 vor allem folgende Themenfelder:

- SCI 2020 – 100 Jahre SCI
- Personalentwicklung in der Geschäftsstelle
- Haushaltskontrolle und Finanzentwicklung
- Politisches Profil des SCI
- Klimagerechtigkeit
- Freiwilligenmanagement
- Anti-Diskriminierung, Diversität und Inklusion
- Programmevaluation
- Öffentlichkeitsarbeit

Des Weiteren diskutierte und verabschiedete die Mitgliederversammlung 2020 in Gelsenkirchen zwei Dokumente, die ab sofort handlungsleitend für die Arbeit des Vereins sein werden. Zum einen konnte nach einem zweijährigen Diskussionsprozess mit Mitgliedern und Aktiven ein **Grundsatzpapier zum Umgang mit Diskriminierung** beschlossen werden. Zum anderen hat der Bundesvorstand Vorschläge zur **Aktualisierung des Leitbilds des SCI** entwickelt, das erstmalig im Jahr 2009 erarbeitet worden war.

Die Mitglieder des Bundesvorstands



Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des deutschen SCI-Zweigs befindet sich in Bonn. Der SCI beschäftigt **zehn hauptamtliche Mitarbeiter*innen**, die in der Verwaltung durch einen Auszubildenden unterstützt werden. Alle arbeiten in der Geschäftsstelle in Bonn bis auf eine Projektreferentin, die einen Großteil unserer Projekte in Berlin und Ostdeutschland von Berlin aus koordiniert, um als Ansprechpartnerin auch geografisch näher an den Projekten zu sein. Zwei geringfügig Beschäftigte sind für unsere **IT-Betreuung** und seit November 2019 für die **Öffentlichkeitsarbeit** zuständig. Wie in den Vorjahren wurde die Geschäftsstelle wieder von **zwei Langzeitfreiwilligen** aus der Ukraine unterstützt, die unsere Teilnehmenden für die internationalen Workcamps vermittelt und in zahlreichen SCI-Projekten mitgewirkt haben. Darüber hinaus haben viele Freiwillige und Praktikant*innen über einen Zeitraum von einigen Wochen bis hin zu drei Monaten in der Geschäftsstelle mitgearbeitet. Sie bringen regelmäßig frischen Wind und neue Ideen in unser Büro.

Unsere **Mitarbeitenden** sorgen dafür, dass die kontinuierliche Arbeit kompetent und zuverlässig durchgeführt wird. Zu ihren vielfältigen Aufgaben gehört es, passende **lokale Projektpartner** für unsere Workcamps und Freiwilligendienste zu finden und unsere zahlreichen Projekte **finanziell abzusichern** und korrekt abzurechnen. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, für alle Workcamps qualifizierte Campleiter*innen auszubilden, Langzeitfreiwillige gut auf ihren Einsatz vorzubereiten und sie während ihrer Aufenthalte im In- oder Ausland zu betreuen. Gemeinsam mit **Ehrenamtlichen** entwickeln sie immer wieder neue Projektideen, unterstützen Arbeits- und Lokalgruppen und präsentieren den Verein und seine Projekte nach außen. Sie beantworten Fragen zum Verein



Die Geschäftsstelle auf Betriebsausflug

und seinen Angeboten, die an sie herangetragen werden. Über die Jahre wurden nicht zuletzt durch die **Expertise und Zuverlässigkeit** der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle gute und nachhaltige Beziehungen zu den lokalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern des SCI aufgebaut. Damit ist die Geschäftsstelle neben dem Bundesvorstand und den ehrenamtlich Aktiven ein weiteres wichtiges Standbein des SCI.

Die Geschäftsstelle fungiert auch als **Ansprechpartner** für unsere Aktiven und für die Lokal-, Arbeits- und Projektgruppen. Mit vereinten Kräften gelingt es immer wieder, trotz eines sich ständig verändernden Umfelds und schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen spannende und zeitgemäße Projekte durchzuführen und dadurch die Vision einer gerechteren und friedlicheren Welt näherzukommen.

Ein Blick auf die Finanzen

Unsere Arbeit in Zahlen

Seit mehreren Jahren konnte sich der SCI über positive oder ausgeglichene Jahresabschlüsse freuen. Für das Geschäftsjahr 2019 erwarten wir ebenfalls einen Abschluss mit einem kleinen Plus. Die Bilanz für das Jahr 2019 ist bei Redaktionsschluss für diesen Jahresbericht noch in Vorbereitung, die endgültigen Zahlen werden erst später vorliegen.

Die guten Ergebnisse der Vorjahre machten es auch im Jahr 2019 möglich, Vereinsaktivitäten und Projekte zu finanzieren, die sonst nicht hätten stattfinden können. Sie waren aber auch eine Grundlage dafür, dass wir die **Gehälter unserer hauptamtlichen Mitarbeiter*innen erneut anheben** konnten, die trotzdem weiterhin etwa 30% unter tariflich gezahlten Entgelten liegen.

Der Jahresabschluss

Für einen Überblick mit genauen Zahlen über die Finanzstruktur und die finanzielle Entwicklung des Vereins müssen wir aus den genannten Gründen auf den Jahresabschluss 2018 zurückgreifen, in dem aber die Gehaltsanhebungen im Jahr 2019 noch nicht berücksichtigt sind. Es wurde allerdings schon eine Einmalzahlung eingestellt, die erst 2019 erfolgt ist. Zum Vergleich sind in der Tabelle 1 Zahlen aus 2017 und 2016 ergänzt. Die Übersicht in der Tabelle zeigt sehr anschaulich, dass der SCI mit einem relativ kleinen Anteil Eigenmitteln aus Spenden und Beiträgen der Mitglieder (ca. 186.000 Euro, das sind 14,76 % der Gesamteinnahmen) ein **Vielfaches an Projektgeldern** umsetzt, nämlich fast 967.000 Euro. Mitgliedsbeiträge und Spenden werden demnach hocheffizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung.

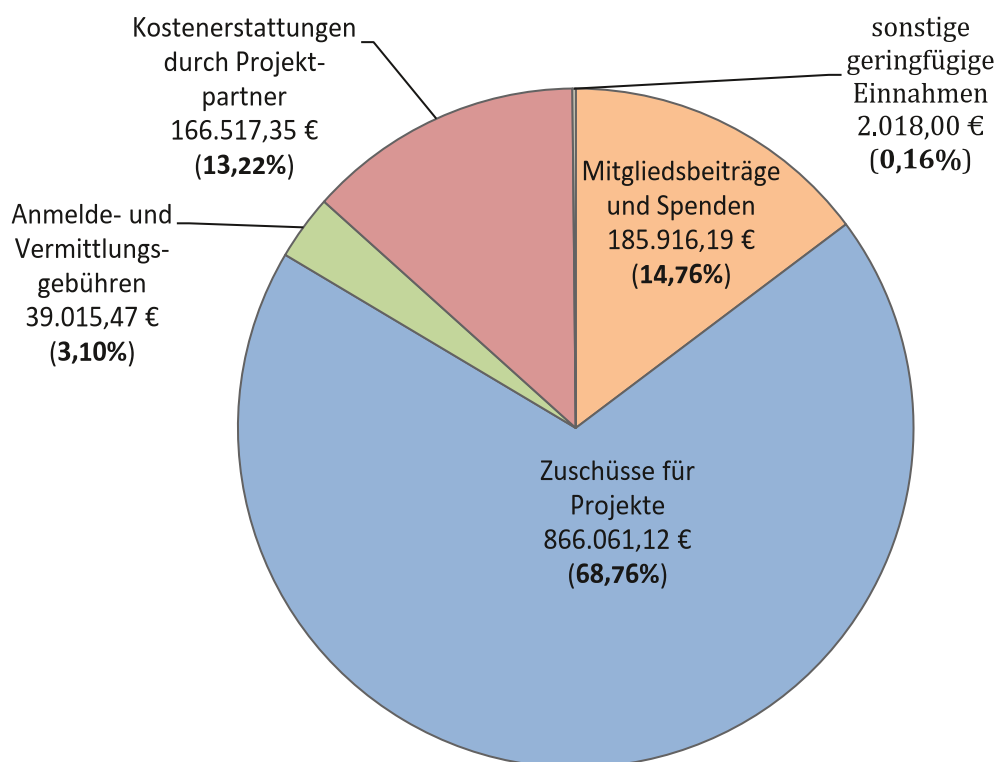
Abschluss für das Jahr	2018	2017	2016
Verein			
Mitgliedsbeiträge/Spenden	+207.666,19 €	+188.696,25 €	+188.883,54 €
davon Abgrenzung Spenden für das Folgejahr	-21.750,00 €	-14.700,00 €	-18.800,00 €
periodenfremde Aufwendungen und Erträge	+7.293,08 €	+9.662,74 €	+1.101,93 €
Vereinskosten	-17.966,55 €	-19.141,06 €	-14.131,34 €
Vermögensverwaltung	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Geschäftsstelle			
Bruttopersonalkosten (Geschäftsführung, Verwaltung)	-90.067,26 €	-57.727,48 €	-57.125,49 €
sonstige Kosten Geschäftsstelle (Administration, Versicherungen etc.)	-61.849,30 €	-57.421,37 €	-52.931,87 €
Projekte			
Aufwendungen Projekte	-966.719,23 €	-843.716,97 €	-808.602,76 €
Davon abgerechnete Personalkosten	+187.059,20 €	+131.135,54 €	+137.133,18 €
Personalkosten Projekte	-334.306,77 €	-270.607,52 €	-268.381,91 €
Zuschüsse Projekte	+866.061,12 €	+759.677,72 €	+721.551,96 €
Anmeldegebühren	+39.015,47 €	+47.076,76 €	+68.429,91 €
Kostenerstattungen Projektpartner	+166.517,35 €	+134.001,00 €	+144.349,00 €
Jahresergebnis	-19.046,70 €	+6.935,61 €	+41.476,15 €

Tabelle 1: Jahresabschluss 2018 mit Vergleichszahlen von 2017 und 2016

Aus der Tabelle wird ebenfalls ersichtlich: Die Kosten für sein hauptamtliches Personal und für die Geschäftsstelle in Höhe von mehr als 486.000 Euro in 2018 kann der SCI nur zu einem sehr geringen Teil aus Mitgliedsbeiträgen und allgemeinen Spenden decken. Deren Finanzierung basiert im Wesentlichen auf Einnahmen bei der Projektdurchführung. Die wichtigsten Quellen sind dabei zu etwa einem Drittel **Förderungen**, darüber hinaus unsere **Anmelde- und Vermittlungsgebühren**, die Kostenerstattungen durch Projektpartner und die **Spender*innenkreise** im Bereich der Langzeitdienste. Obwohl unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen fast ausschließlich für die Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation unserer Projekte sowie für die damit verbundene Beantragung und Abrechnung von

Fördermitteln eingesetzt sind, gelten die Personalkosten nur in einigen Bereichen als förderfähig.

Förderungen bilden nach wie vor die wichtigste Einnahmeposition für die Arbeit und die Projekte des SCI. Mitgliedsbeiträge und Spenden sowie Beteiligungen der Projektpartner an den Gesamtkosten unserer Projekte sind zusätzliche bedeutende Einnahmen. Vermittlungs- und Anmeldegebühren, also die Beiträge der Teilnehmenden an unseren Kosten, bilden sich mit nur etwa 3 % der Einnahmen ab. Die folgende Grafik zeigt die Aufteilung der wichtigsten Einnahmebereiche in 2018, wobei geringfügige Einnahmen nicht berücksichtigt sind:



Grafik 1: Anteile der wichtigsten Einnahmepositionen des SCI an den Gesamteinnahmen in Prozenten

Förderungen

Das Fördervolumen im Jahr 2018 betrug 866.061,12 Euro. Die genaue Zahl für das Jahr 2019 ist bei Redaktionsschluss noch nicht ermittelbar, weil Verwendungsnachweise noch in Arbeit sind. Die Summe wird aber bei **etwa 810.000 Euro** liegen, also ca. 56.000 Euro niedriger als im Vorjahr.

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und unserer Projekte im Jahre 2019 danken wir den folgenden Förderungsgeber*innen:

- Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Engagement Global mit dem Förderprogramm weltwärts und mit dem Aktionsgruppenprogramm (AGP)
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm Erasmus+
- Europäische Kommission mit dem Förderprogramm European Solidarity Corps (ESC)
- GAIA Microgrant des SCI International
- Jugend für Europa, Nationalagentur
- Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)
- Stiftung SCI Moers

Spenden

Für einen Großteil seiner Projekte erhält der SCI **öffentliche Fördermittel und Zuschüsse von Stiftungen**. Andere Einnahmequellen haben aber in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Hierzu zählen vor allem Spenden als wichtige Ergänzung zur Projektförderung.

Im Jahr 2019 erhielt der SCI Spenden in Höhe von insgesamt 180.743,89 Euro. Nur ein Teil der Spenden ist zweckgebunden, was ein besonderes **Vertrauen unserer Spender*innen** in die Arbeit des Vereins ausdrückt und dem SCI Freiräume für die Verwendung der Spenden eröffnet. Tabelle 3 gibt eine Übersicht über die Spenden, die der SCI im Jahr 2019 für seine Arbeit und für seine Projekte einsetzen konnte.

Spendenanlass	Spenden 2019
Spendenaufruf im Frühjahr	3.890,00 €
Spendenaufruf im Dezember zum int. Tag der Freiwilligen (inkl. Eingänge Anfang 2018)	16.095,00 €
Spender*innenkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste	96.573,72 €
Spenden für Freiwilligeneinsätze in Czernowitz in der Ukraine	360,00 €
Anlassspenden (Geburtstag)	634,47 €
Spenden des Nord-Süd-Unterstützerkreises	600,00 €
Spenden über SocialBay	22,10 €
Spenden des SCI-Freundeskreises	6.651,00 €
Allgemeine Spenden zur Unterstützung der Arbeit und der Projekte des SCI	53.898,60 €
Summe aller Spenden	180.743,89 €

Tabelle 2: Spenden und Spendenanlässe 2019

Beim SCI zählt jede Spende und jede finanzielle Unterstützung. Deshalb sind alle Spendenanlässe gelistet – ob sie nun in der Summe einen eher hohen oder einen eher niedrigeren Betrag ausmachen. Das gilt beispielsweise für die **Spenden aus Spender*innenkreisen**, die mit über 93.000 Euro etwa die Hälfte des Spendenaufkommens ausmachen. Die Spender*innenkreise werden von den Freiwilligen der Langzeitdienste eingeworben, um den Eigenanteil an den Projektausgaben der aus öffentlichen Zuschüssen geförderten Entsendungen zu decken. Ebenfalls wichtig sind die Spenden von 22,10 Euro, die wir über **SocialBay** erhalten haben, einer Plattform, über die Freundinnen und Freunde des SCI Second-Hand-Artikel verkaufen und den Verkaufserlös dem SCI spenden. Oder die **Anlassspenden** in Höhe von 634,47 Euro, die wir aus Anlass eines Geburtstags erhalten haben.

Erfreulich ist, dass sehr viele engagierte Mitglieder und Aktive erstattete Fahrtkosten oder Honorare an den SCI spenden. Diese Ertragsspenden sind zusammen mit anderen mehr oder weniger regelmäßigen Spenden von Menschen, die den SCI unterstützen, in den „Allgemeinen Spenden“ in Höhe von 53.898,60 Euro enthalten. Einmal mehr möch-

ten wir die Spenden unseres **Freundeskreises** würdigen, der Ende 2013 gegründet wurde. Schon sechs Jahre nach seiner „Geburt“ konnte er mit 6.651,00 Euro einen wichtigen und vor allem verlässlichen finanziellen Beitrag leisten.

Damit ergänzen Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Aktive ihr ehrenamtliches Engagement und stärken den SCI auch finanziell. Denn sie wissen: Ohne ihre zusätzliche materielle Unterstützung könnte der Verein viele seiner Projekte gar nicht realisieren, weil ihm die finanziellen und personellen Ressourcen fehlen!



SCI-Arbeitsfelder im Überblick

Was wir machen

Workcamps

Die Workcamps des SCI dienen seit jeher als Mittel für die tatkräftige **Unterstützung sinnvoller Projekte**, für **internationalen Austausch** und **Friedensbildung**. In Workcamps treffen sich Freiwillige aus aller Welt für zwei bis drei Wochen, um gemeinsam durch ihre Arbeit ein lokales Projekt zu unterstützen. Handwerkliche Kompetenzen oder andere besondere Qualifikationen sind nicht nötig, denn die Motivation, sich für ein Projekt zu engagieren, und die Begeisterung für die Ideen des SCI sind es, die ein erfolgreiches Workcamp ausmachen.

Der SCI ermöglicht es den Freiwilligen, sich neben der Arbeit in einem sogenannten **Studienteil** mit einer Vielfalt an Themen zu beschäftigen, die je nach Projekt variieren. Dabei gehört die Auseinan-

dersetzung mit den Zielen des Einsatzprojektes genauso zu einem Workcamp wie die Diskussion über regionale Probleme sowie globale politische, soziale und kulturelle Fragestellungen.

Im Idealfall können in den lokalen Projekten zehn bis zwanzig Teilnehmende untergebracht und eingesetzt werden. Unsere Projektpartner profitieren dabei nicht nur von der Arbeitskraft der Freiwilligen, sondern auch von ihren Impulsen und den **frischen Ideen**, die unsere Freiwilligen gerne einbringen. Zu einem Workcamp, das in Zusammenarbeit mit Projektpartnern aus sozialen, ökologischen oder kulturellen Arbeitsfeldern durchgeführt wird, sind in der Regel alle Menschen ab 16 Jahre eingeladen.

Mittelfristige Dienste

Seit vielen Jahren gibt es die Möglichkeit mit dem SCI für einen mittelfristigen Freiwilligendienst ins Ausland zu reisen. Während Freiwillige im Rahmen eines Workcamps Projekte maximal für vier Wochen und in einer internationalen Gruppe unterstützen, kann ein mittelfristiger Dienst bis zu **sechs Monate** dauern und man arbeitet als einzelne*r Freiwillige*r in der Einsatzstelle. Projekte werden in Europa und den USA, in Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost angeboten. Viele Freiwillige nutzen einen solchen Dienst, um in Hospitationen Erfahrungen in der Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit anderer Länder zu sammeln. Die Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar des SCI dient dazu, die Freiwilligen mit wichtigen Informationen über ihren Einsatz und ihren Einsatzort zu versorgen. Wichtig ist in den Seminaren auch, sich kritisch mit der Rolle als Freiwillige auseinanderzusetzen.

Pflege der Trockenwiesen in Schelingen



Langzeitdienste

Ein längerfristiger Freiwilligendienst dauert etwa **ein Jahr**. Die Freiwilligen werden in der Regel allein oder zu zweit eingesetzt und unterstützen gemeinnützige Projekte. Hier können sie ihre Ideen und Fähigkeiten einbringen und Verantwortung übernehmen. Ziel ist es, durch Friedensarbeit internationalen Austausch über nationale, soziale oder kulturelle Grenzen hinweg zu fördern, Vorurteile abzubauen und Rassismus entgegenzuwirken. Während ihres langen Aufenthalts lernen die Freiwilligen die Lebens- und Arbeitsbedingungen in ihrem Einsatzland besonders intensiv kennen. Mit den Menschen vor Ort – in den Aufnahmeprojekten und vor allem auch mit den Gastfamilien – entstehen wertvolle Verbindungen, die auch nach Ende eines Freiwilligendienstes, nicht zuletzt dank moderner Vernetzungsmöglichkeiten, Bestand haben.

Aus- und Fortbildung

Neben Workcamps und Freiwilligendiensten veranstaltet der SCI in jedem Jahr zahlreiche **Seminare, Trainings und Fachkräfteprogramme** mit nationaler oder internationaler Beteiligung. Freiwillige, die in mittel- oder längerfristigen Diensten tätig sind oder sich für solche interessieren, besuchen Vorbereitungs-, Begleit- und Rückkehrseminare. Teilnehmende an Workcamps im Globalen Süden nehmen an Seminaren zur Vor- und Nachbereitung teil. Unsere Campleiter*innen bereiten wir in speziellen Ausbildungsseminaren auf ihre Aufgaben vor.



Freiwillige des Workcamps in Hennef-Hanf 2019

Für Haupt und Ehrenamtliche bietet der SCI Fortbildungsseminare und Trainings zu Themen wie Freiwilligenmanagement, Projektorganisation, gewaltfreie Konfliktlösung oder Rassismus an. Weiterhin gibt es Seminare für *Climate Messengers* und *Peace Messengers* oder über die Klimakrise und die internationale Freiwilligenarbeit.

An der Planung und Durchführung solcher Aus- und Fortbildungsprogramme sind neben den Referent*innen in der Geschäftsstelle vor allem **Ehrenamtliche** aus dem Verein, aus dem internationalen Netzwerk oder aus einzelnen Projekten beteiligt.

Workcamps im In- und Ausland

Für kurze Zeit ein Projekt unterstützen

Wer an einem Workcamp teilnehmen wollte, hatte die Wahl unter mehr als **1.000 Projekten**, die in einer internationalen Datenbank erfasst waren und nach verschiedenen Kriterien (Thema, Arbeitsprojekt, Land, Termin etc.) online abgerufen werden konnten. Die Datenbank, das **Online Placement System (OPS)**, wird vom internationalen SCI-Dachverband betrieben und kontinuierlich optimiert. Es gibt ein ehrenamtliches Team für die Administration und Weiterentwicklung der Plattform. Im OPS stellen alle SCI-Zweige und Partner ihre internationalen Workcamps selbst ein, wodurch Freiwillige aus der ganzen Welt darauf Zugriff haben. Jede Organisation kann darüber auch ihre eigenen Camps für die Vermittlung der Freiwilligen administrieren.

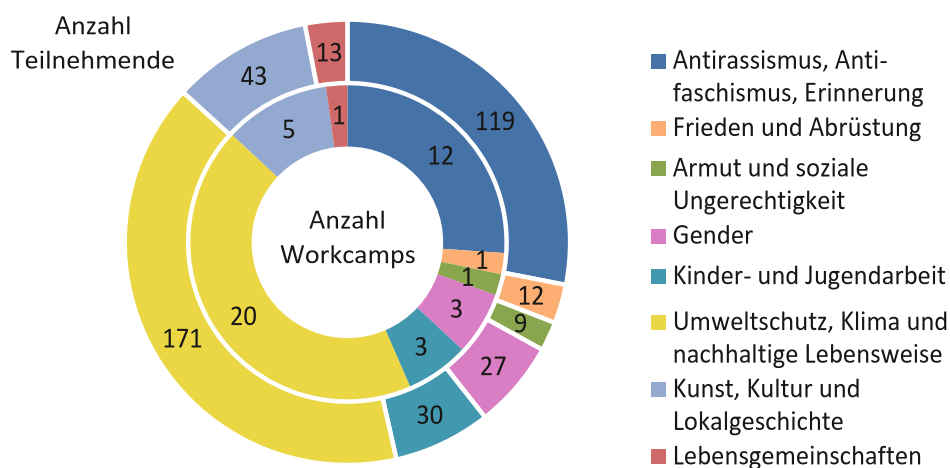
Workcamps in Deutschland

In Deutschland hat der SCI im Berichtsjahr **46 internationale Workcamps** mit insgesamt **424 Freiwilligen** (ohne Campleiter*innen) durchgeführt, die alle von Mitte Juni bis Anfang Oktober stattgefunden haben. Außerhalb der **Sommersaison** (Off-Season) gab es keine Camps in Deutschland, weil es schwierig ist, für diesen Zeitraum geeignete Projektpartner mit den für die Unterbringung erforderlichen Bedingungen zu finden. Außerdem

ist es bedeutend unsicherer, für diesen Zeitraum ausreichend Freiwillige und Campleiter*innen zu vermitteln.

Besonders viele Projekte organisiert der deutsche SCI-Zweig traditionell im Bereich **Antifaschismus und Erinnerung**. Diese Camps finden zumeist in Gedenkstätten ehemaliger Konzentrationslager statt, wo die Freiwilligen Pflegearbeiten verrichten, sich auf Spurensuche begeben oder an Ausstellungen und der Übersetzung von Dokumenten mitwirken. Hier hat der SCI einen guten Ruf als Freiwilligenorganisation mit großer Expertise im Hinblick auf qualifizierte Vorbereitung und motivierte Freiwillige. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist der Themenkomplex **Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit** mit Arbeitseinsätzen im Umweltschutz, bei der Landschaftspflege oder bei der ökologischen Sanierung von Gebäuden. Im Jahr 2019 engagierten sich etwa zwei Drittel unserer Freiwilligen in den 32 Camps dieser beiden Themenfelder.

Nur ein kleiner Teil der **Projektpartner** arbeitete zum ersten Mal mit uns zusammen. Die Kontakte zu den meisten lokalen Projektpartnern bestehen schon seit Jahren, teilweise sogar seit Jahrzehnten. Der SCI gilt hinsichtlich seines inhaltlichen Profils



Grafik 2: Inhaltliche Schwerpunkte unserer Workcamps und Freiwillige

und bezüglich der administrativen Seite der Kooperation als zuverlässiger und kompetenter Partner. Mithilfe von Fragebögen werden die Projektpartner und die Freiwilligen in allen Workcamps um ihr **Feedback** gebeten, von den Campleiter*innen erhalten wir ausführliche Berichte über ihre Erfahrungen. Insgesamt waren die Rückmeldungen zu den Workcamps sehr positiv. Kritische Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge werden in der Geschäftsstelle genauer analysiert. Bei **Evaluationsgesprächen** mit den lokalen Partnern sprechen unsere Projektverantwortlichen Probleme z.B. bei der Arbeitsanleitung, der Unterkunft oder der Motivation der Gruppe an, um Maßnahmen zur Verbesserung abzustimmen.

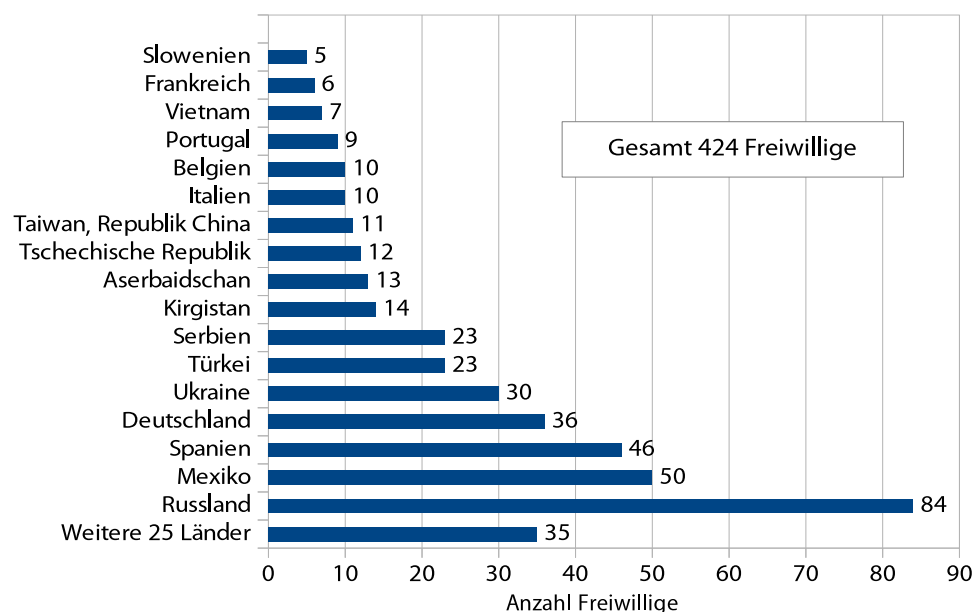
Die Freiwilligen der Workcamps in Deutschland waren aus insgesamt **42 Ländern** angereist. Tabelle 2 gibt Auskunft darüber, aus welchen Ländern unsere Freiwilligen kamen. Die Anzahl der Teilnehmenden aus Deutschland ist höher als in der Tabelle angegeben, weil aus dem Umfeld der

Projektpartner in einigen Camps zusätzliche Freiwillige dabei waren, die sich nicht über den SCI angemeldet haben.

Campleitung

Gut ausgebildete und motivierte Campleiter*innen tragen in besonderem Maß zum Erfolg eines Workcamps bei und erleichtern die Zusammenarbeit mit dem Projektpartner. Für diese Aufgabe werden jedes Jahr **70 bis 80 Freiwillige** gesucht, da wir anstreben, jedes Camp mit zwei Campleiter*innen zu besetzen. Im Idealfall bringen sie bereits Erfahrungen aus einem Workcamp oder einem Langzeitdienst mit. Wir erreichen über die Suche nach Leiter*innen neue, an Leitungserfahrung und internationaler Kooperation interessierte Menschen, die sich im Anschluss oft über Jahre für den SCI engagieren.

Freiwillige, die ein Workcamp leiten, verdienen höchste Anerkennung, da sie sich in ihrer Freizeit der Mehrfachbelastung einer Campleitung stellen.



Grafik 3: Herkunftsländer der Freiwilligen in Workcamps in Deutschland

Workcamp zu Nachhaltigkeit und erneuerbarer Energie - Glücksburg 2019



Die Aufgabe erfordert hohe Flexibilität, Leitungskompetenz, Verantwortungsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Vermittlungsgeschick. Darüber hinaus beteiligen sich die Campleiter*innen am praktischen Arbeitseinsatz und müssen sich auf in der Regel einfache Bedingungen einstellen.

Der SCI bereitet seine Campleiter*innen in eigenen vier- bis achttägigen, teilweise internationalen Seminaren darauf vor. Uns ist eine **praxisnahe Ausbildung** wichtig, die sich in ihren Lernzielen, ihren Inhalten und in ihrer Ausgestaltung am SCI-Leitbild und an den konkreten Anforderungen eines Workcamps orientiert. Die Seminare sind auf einen demokratischen Führungsstil, auf Selbstorganisation, Selbstverpflegung und gemeinschaftliche Aufgabenverteilung ausgelegt. Wir fördern gezielt Gemeinschaftsbildung, reflektieren Führungsrollen und sensibilisieren für Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Unsere hauptamtliche Bildungsreferentin arbeitet eng mit der ehrenamtlichen **Bildungs-Arbeitsgruppe** (BAG) zusammen. In der BAG engagieren sich ehemalige Campleiter*innen, um gemeinsam mit der Bildungsreferentin die Ziele, Inhalte und Methoden der Ausbildung regelmäßig auf den neuesten Stand zu überprüfen und auf den neuesten Stand zu bringen.

Schwerpunktt Themen der Vorbereitungsseminare für Campleiter*innen:

- pädagogisches Handwerkszeug
- diversitätssensibles Lernen
- Diskriminierung und Antirassismus
- Reflektion der Führungsrolle
- Auseinandersetzung mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- gewaltfreie Konfliktlösung
- Kommunikation und Sprache
- Umsetzung eines Studienteils
- nachhaltige und klimabewusste Verpflegung
- organisatorische und rechtliche Aspekte
- Workcamps und Friedensarbeit
- Geschichte und Leitbild des SCI

Eine große Herausforderung besteht darin, gute Leitungsteams für alle unsere Camps zu finden. Das ist in 2019 nicht ganz gelungen. Für einige Camps fand sich nur ein*e Campleiter*in, was dann besonders anstrengend für die betroffene Person war. Auch wenn sie einverstanden damit waren, ihr Camp alleine anzuleiten, hätten sich die meisten eine zweite Person an ihrer Seite gewünscht.

Einige wenige Camps konnten nur „**angeteamt**“ werden, was bedeutete, dass erfahrene Campleiter*innen zu Beginn für drei bis sieben Tage dabei waren, um das Camp bei der Gruppenfindung zu unterstützen und in die Selbstorganisation einzuführen. Zur Halbzeit besuchte eine Referentin des SCI ein solches Workcamp und half bei eventuell

aufgetretenen Problemen. Unsere Erfahrungen damit waren außerordentlich positiv: Die ange- teamten Camps liefen recht gut und die Gruppen entwickelten sich sehr selbstständig. Unterstützt wurden sie von den Projektpartnern, die mit der Situation sehr solidarisch umgegangen sind.

.....
Erstes Workcamp in der Lucas-Mühle

von **Alena Lemisev**
 Campleiterin

Der Verein Lucas-Mühle e.V. hat sich im Sommer 2018 mit dem Kauf der 700 Jahre alten Mühle in Giersleben gegründet. Das Hauptgebäude setzt sich zusammen aus bewohnbarem Raum, der früheren Produktionshalle und alten Viehställen. Im Frühjahr 2019 war schon ein Garten angelegt worden, der nun biologisch bewirtschaftet wird, sodass die Verpflegung des Camps anteilig darüber gedeckt werden konnte. Der Verein hat Kontakt zur Müllerfamilie Lucas und wird zu historischen Fragen durch diese unterstützt. Langfristig soll ein Ort für Umweltbildung entstehen. Alle Umbau-, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen sollen möglichst nachhaltig vonstattengehen.

Das Workcamp hat die Umbau- und Erhaltungsarbeiten des Vereins unterstützt. Wir haben eine alte Wasserturbine freigelegt und kleinere Arbeiten auf den Hof verrichtet: Unkraut im Innenhof entfernt, einen Kompost angelegt und eine Tür gebaut.

Es gab zwei intensive Arbeitstage zur Befreiung einer Wasserturbine von Bauschutt. Dieser wurde mit Schubkarren zu einem Container transportiert. Die Freiwilligen haben diese Arbeitstage unterschiedlich bewertet. Einige hätten sich kürzere Arbeitszeiten und die Verteilung der körperlichen Arbeit auf mehrere Tage gewünscht. Andere wiederum haben die physische Arbeit in dieser Intensität genossen.

*Wir haben stets zu vermitteln versucht, warum die Arbeiten aus Sicht des Vereins sinnvoll sind. So wurden alle Aufgaben gut angenommen. Weitere Vorteile waren die gute Anleitung der Arbeit und die Mitarbeit der Vereinsmitglieder selbst. So entstand ein Gemeinschaftsgefühl und uns allen wurde die Relevanz der Arbeiten bewusst. Die Arbeitsergebnisse des Camps haben wir bei einem öffentlichen Abschlussfest präsentiert, bei dem es zu einem Austausch zwischen den SCI-Freiwilligen und Anwohner*innen und Interessent*innen an der Lucas-Mühle kam.*

Das Kennenlernen und mehrere Aktivitäten zur Gemeinschaftsbildung fanden überwiegend am ersten Tag statt. Zur Selbstorganisation haben wir mittels Flipcharts und Plakaten die Gemeinschaftsaufgaben (Kochen, Abwasch, Organisation des Abschlussfestes) in der Campgruppe verteilt. Diese hingen wäh-



Freiwillige beim Instandsetzen des Geländes der Lucas-Mühle



rend der gesamten Zeit des Workcamps für alle sichtbar in einem Durchgangszimmer. An weiteren Tagen haben wir Energizer zur Aktivierung der Gruppe genutzt. Die Kommunikation wurde von Tag zu Tag offener und die Kooperationsbereitschaft wuchs. Die anwesenden Vereinsmitglieder haben sich stets bemüht, uns zu unterstützen. Für die Arbeit haben sie Arbeitsgeräte wie Schubkarren, Schaufeln oder Werkzeug organisiert. Sonnenschutz, Mückenschutz, Arbeitshandschuhe und Wasserflaschen waren ebenfalls vorhanden.

Den Studienteil haben überwiegend Vereinsmitglieder gestaltet. Thema des Workcamps war die globale Kunststoff-Problematik. Wir haben dazu verschiedene Workshops durchgeführt: Für einen ersten Workshop hatten wir die Freiwilligen schon vor dem Camp darum gebeten, Informationen aus den eigenen Lebensrealitäten und Wohnorten mitzubringen. Hier fand ein erster Austausch zur Plastik-Problematik

statt. Es wurde deutlich, dass wir alle von der Problematik betroffen sind und nur durch Kooperation eine Änderung der Situation möglich sein würde. Zum Abschluss haben wir Ideen zum Umgang mit Plastik im Alltag gesammelt – auch zum Umgang in unserem eigenen Workcamp, etwa durch bewusste Kaufentscheidungen im Supermarkt. Ein weiterer Workshop befasste sich mit der Plastiksituation und mit Recycling in Deutschland. Hierzu war eine Referentin vom WWF eingeladen. Außerdem beschäftigten wir uns mit „Do it yourself – Upcycling“.

Am Ende des Camps haben wir mit allen Beteiligten eine Evaluation durchgeführt. Die Freiwilligen haben im Abschlussfeedback viel Lob verteilt und auch einige Verbesserungsvorschläge genannt. Ihnen haben die Freizeitaktivitäten in der Region und die offene Art der Projektbeteiligten der Lucas-Mühle sehr gut gefallen.

Für unseren Projektpartner war dies das allererste Workcamp. Die Beteiligten schienen sehr angetan von der Idee und von der Durchführung des Camps. Zu Beginn des Camps gab es noch offene Fragen und eine allgemeine Unsicherheit, wie es verlaufen würde. Unser Angebot zu einem Abschlussfeedback wurde dankend angenommen und es wurden sogar schon erste Verbesserungsideen für ein Folgencamp besprochen.

Mir selbst gefiel die sehr engagierte und um die Nachhaltigkeit des Camps bemühte Denkweise der Verantwortlichen vor Ort. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und habe mich die gesamte Zeit willkommen gefühlt. Auf Fragen und Anregungen wurde immer eingegangen. Allein das vorhandene Areal bietet viel Spielraum für weitere Camps oder Trainings. Gerne möchte ich die Entwicklung des Projekts weiterverfolgen und wiederkommen.

Projektpartner des SCI

Partner lokal vor Ort

Stiftung Sächsische Gedenkstätten – [Dresden](#)
 Lebenstraumgemeinschaft Jahnishausen – [Riesa](#)
 Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain – [Zeithain](#)
 Holderbusch e.V. – [Jänkendorf bei Niesky](#)
 Evangelische Kirchengemeinde Arnsdorf – [Vierkirchen](#)
 Lukasmühle e.V. – [Giersleben](#)
 Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin – [Annaburg](#)
 Immobilien Projektentwicklung GmbH & Co. KG – [Berlin](#)
 MädchenSportZentrum Kreaifithaus – [Berlin](#)
 Stiftung Topographie des Terrors – [Berlin](#)
 Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit – [Berlin](#)
 Kultur- und Bildungszentrum Raoul Wallenberg (KuBiz) – [Berlin](#)
 Jugendhof Brandenburg e. V. – [Berge bei Nauen](#)
 Schloss Trebnitz, Bildungs- und Begegnungszentrum e.V. – [Müncheberg](#)
 Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück – [Fürstenberg](#)
 Jugendherberge Ravensbrück – [Fürstenberg](#)
 Haus Bethlehem e.V. – [Hamburg](#)
 KZ-Gedenkstätte Neuengamme – [Hamburg](#)
 Wohn- und Ferienheim Heideruh e.V. – [Buchholz in der Nordheide](#)
 Alimaus, Hilfsverein St. Ansgar e.V. – [Hamburg](#)
 Auschwitz-Komitee – [Hamburg](#)
 Martin Teich – [Lübeck](#)
 artefact gGmbH – Zentrum für nachhaltige Entwicklung – [Glücksburg](#)
 Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V., Bildungszentrum – [Göttingen](#)
 Friedlandgarten – [Friedland](#)
 Lebens- und Agrarkulturelle Initiative e.V. – [Marth](#)
 SCI Moers e.V. – [Moers](#)
 Gedenkstätte Augustaschacht e.V. – [Hasbergen](#)
 Sozialistische Selbsthilfe Köln-Mühlheim e.V. – [Köln](#)
 Stallgespräch Alfter e.V. – [Alfter](#)
 Königsfarm – [Longkamp bei Bernkastel-Kues](#)
 Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal – [St. Goarshausen](#)
 Schwäbischer Heimatbund e.V – [Stuttgart](#)
 Regierungspräsidium Tübingen – [Tübingen](#)
 Gemeinde Sipplingen – [Sipplingen](#)
 Stadt Vogtsburg Ortsverwaltung Schelingen – [Vogtsburg im Kaiserstuhl](#)
 Förderverein für Internationale Jugendbegegnung und Gedenkstättenarbeit – [Dachau](#)
 Kreisjugendring Dachau – [Dachau](#)
 Stiftung Historischer Hängergarten – [Neufra](#)
 Gedenkstätte Buchenwald – [Weimar-Buchenwald](#)
 Genossenschaft Schloss Tonndorf – [Tonndorf](#)
 KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora – [Nordhausen](#)
 Tagungshaus Rittergut e.V. – [Lützensömmern bei Erfurt](#)
 Welterbegemeinden Wachau – [Spitz in Österreich](#)

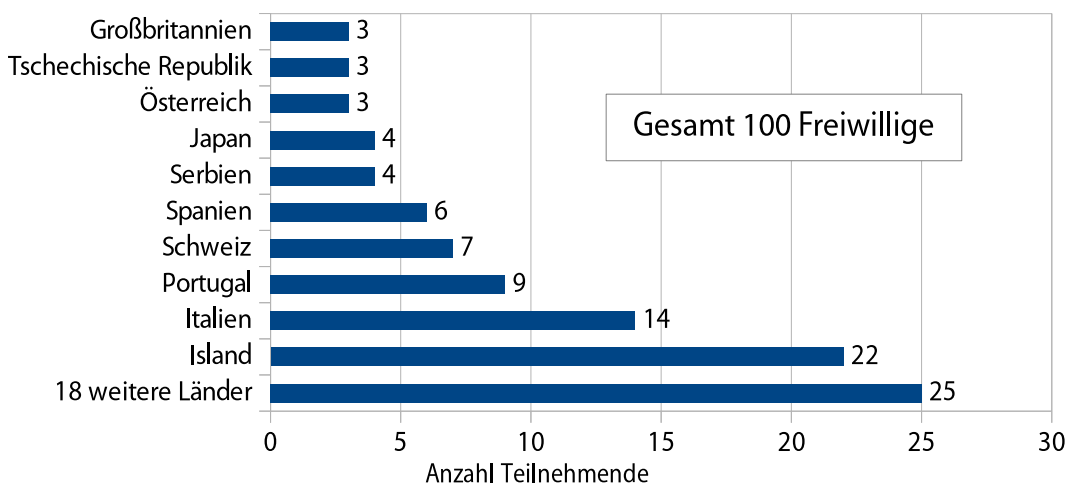
Workcamps im Ausland

Der SCI arbeitet für die Vermittlung seiner Freiwilligen mit einem Netzwerk zusammen, das **42 SCI-Zweige** und etwa **80 Partnerorganisationen** umfasst. Letztere sind Freiwilligenorganisationen, die ähnliche Ziele wie der SCI verfolgen, selbst internationale Workcamps anbieten und mit denen der internationale SCI Austauschvereinbarungen mit organisatorischen und inhaltlichen Standards abgeschlossen hat. Im Jahr 2019 konnten wir **100 Freiwillige** in Workcamps im Ausland entsenden (ohne die Vermittlungen im sog. Nord-Süd-Austausch, siehe dazu Seite 31ff.). Grafik 4 listet die Länder auf, in die 2019 die meisten Freiwilligen aus Deutschland vermittelt wurden.

75% der vermittelten Freiwilligen verteilen sich auf neun Länder. Die meisten Freiwilligen haben wir wie in den Vorjahren nach Island vermittelt. Wie viele Freiwillige wir in ein Land vermitteln (können), hängt von verschiedenen Faktoren ab: von der Anzahl und dem Zeitpunkt der angebotenen Camps, von der Attraktivität des Ziellandes, vom Themenspektrum der Projekte, von den politischen Verhältnissen des Gastlandes oder vom Bild des Landes in den Medien.

Der **isländische Partner** beispielsweise bietet die mit Abstand meisten Workcamps an und organisiert seine Projekte über das ganze Jahr hinweg – im Gegensatz zu allen anderen Zweigen und Partnern des SCI. Island hat sich außerdem nicht nur bei unserer Zielgruppe zu einem sehr attraktiven Reiseland entwickelt.

Im Gegensatz dazu sind **Camps in Osteuropa** offensichtlich weniger gefragt, was durch das eher negativ gezeichnete Bild einiger dieser Länder in den Medien und durch die politischen und sozialen Verhältnisse begründet sein könnte. Für ein Camp in Russland oder in der Ukraine beispielsweise melden sich trotz des großen Angebots an spannenden Projekten nur sehr wenige Freiwillige an. Dabei wäre es gerade für die oft mit nur sehr geringen Mitteln aber mit besonders enthusiastischen Freiwilligen arbeitenden Partner in diesen Ländern, die dazu oft auch politisch unter Druck stehen, sehr wichtig, dass viele Freiwillige ihre Camps besuchen, die dann über ihre Erfahrungen berichten könnten.



Grafik 4: Freiwillige aus Deutschland an Workcamps im Ausland

.....
Eine interessante Erfahrung

von **Verena Schwarte**

Freiwillige im Renoize-Workcamp in Rom

Ende August 2019 habe ich eine Woche in Rom verbracht, um an einem Workcamp zur Unterstützung des Renoize-Festivals teilzunehmen. Wir waren acht Freiwillige und zwei Teamer vom SCI Italien. Untergebracht waren wir in der Città dell'Utopia, einem historischen Gebäude mitten in einem Viertel mit modernen Wohngebäuden und Hochhäusern in der Nähe der Basilica San Paolo. Das Haus beherbergt verschiedene Aktionsbündnisse und Organisationen, u.a. hat der italienische SCI sein Büro im Haus und beherbergt dort seine Freiwilligen.

Bei der Ankunft erlebte ich die erste Überraschung. Ich hatte mich – als nicht mehr ganz junge Freiwillige (49 Jahre – mein letztes Workcamp hatte ich mit 30 als Teamerin in Mecklenburg-Vorpommern gemacht) darauf eingerichtet, die Workcamp-Oma zu sein – nicht, dass ich das toll fand, aber so würde es dann wohl sein, wenn man in fortgeschrittenem Alter noch mal Lust auf Freiwilligenarbeit hat. Aber – da war Stanimir aus Serbien – und er war 72! In der Vorstellungsrunde war sein Kommentar zu mir: „Ah, when I was at your age, I just started doing work-camps!“ Das fand ich ziemlich gut - und generell finde ich es toll, dass es für SCI-Workcamps meist keine Altersgrenzen gibt.

Das Renoize-Festival erinnert jedes Jahr an die Ermordung von Renato Biagetti, der im Alter von 20 Jahren 2006 bei einer Party in Fiumicino (Rom) von Faschisten ermordet wurde. Seine Familie hat sehr lange darum gekämpft, dass die politischen Hintergründe der Tat öffentlich anerkannt werden und der Mord nicht „nur“ als zufällige Messerstecherei angesehen wird. 2019 wurde dann endlich eine Gedenkplatte in Fiumicino eingeweiht.

Beim Festival gibt es ein Bühnenprogramm mit Musik und Wortbeiträgen sowie viele Stände und Aktionsprogramme. Unsere Aufgabe war es vor allem, einen Beitrag zum Festival zu kreieren. Schon vor der Anreise wurden wir per Mail gebeten, Material über antifaschistischen Widerstand mitzubringen, das man für eine Ausstellung oder Ähnliches nutzen könnte. Die Teamer des Workcamps hatten sich überlegt, dass wir einen Ton- oder Videobeitrag für die Festivalbühne erstellen.

Zu Anfang hat uns Alessandra vom SCI Italien einiges über die Hintergründe des Festivals und die aktuelle Situation der antifaschistischen Bewegung in Italien erzählt. Dies war besonders interessant, weil kurz vorher die Salvini-Regierung in Italien auseinander gebrochen war und es in Italien politisch gerade sehr brodelte. Vieles, was sie erzählte, war mir neu,



Treffen mit der Gruppe Acrobax

Die Freiwilligen des Renoize Festivals in Rom 2019



zum Beispiel wie viele vor allem junge Menschen in Italien über die Jahre von Faschisten (Neonazis) umgebracht worden sind. Bei meinen Recherchen habe ich dann festgestellt, dass es über viele dieser Morde nur italienische Artikel gibt, sodass sie außerhalb Italiens kaum bekannt sind. Interessant fand ich es auch, die vielen Projekte, die aus Hausbesetzungen entstanden sind, kennenzulernen: große Wohnprojekte in alten Kasernengebäuden, wo manche Familien schon seit mehr als zehn Jahren wohnen. Oder z.B. die Gruppe Acrobax, die vor fast 20 Jahren das Gelände einer ehemaligen Hunderennbahn übernommen hat, um dort ein soziokulturelles Zentrum mit Bühne, Fitnessstudio, Bibliothek, Ton- und Filmstudio und einem Restaurant, einer Art Volkküche, zu etablieren.

Wir haben dann unsere Erfahrungen aus unseren verschiedenen Herkunftsländern zum Thema Faschismus zusammengetragen, geguckt, wo wir ähnliche Entwicklungen sehen und daraus einen gemeinsamen Text entwickelt. Im Tonstudio von Acrobax haben wir den Text mit verteilten Rollen eingespielt. Das war für alle ganz spannend – jede*r hatte einen Part, der dann jeweils alleine vor dem Mikrofon hinter der großen Scheibe des Tonstudios eingesprochen wurde. Außer dieser Arbeit haben wir noch etwas Gartenpflege rund um die Città dell'Utopia gemacht und beim Transport der Tische und Stühle zum Festival geholfen.

Das Festival selbst war einerseits einfach ein Festival wie andere auch, mit Musik, Vorführungen, Verkaufständen mit Essen, Schmuck, politischen Postern und Aufklebern. Andererseits aber hat es mich sehr berührt zu sehen, wie ganz unterschiedliche Gruppen zusammen kommen, die sonst vielleicht keine Berührungspunkte hätten. Es waren verschiedene linksalternative Bündnisse dabei, die ihre Arbeit vorstellten, es gab aber auch die Organisation der Mütter. Letztere erfüllten auf den ersten Blick meine Vorstellung von echten italienischen Mamas voll und ganz. Sie haben sich zusammengetan, weil sie alle ein Kind aufgrund von faschistischen Straftaten verloren haben. Dies hat sie politisiert und sie boten auf dem Festival nicht nur leckere Bruschetta an, sondern haben auch ein Unterstützungsprojekt gegründet, bei dem sie sich mit Müttern aus Palästina zusammengeschlossen haben, die Ähnliches erlebt haben.

Insgesamt war das Renoize-Workcamp eher etwas anders als andere Workcamps, da es vergleichsweise kurz und die Gruppe mit acht Leuten eher klein war, die Arbeit vor allem inhaltlich geprägt war und es auch noch die Möglichkeit für etwas Sightseeing in Rom gab. Für mich eine interessante Erfahrung.

Nord-Süd-Arbeitsbereich

Austausch mit Partnern im Globalen Süden

Der Austausch mit Partnern im Globalen Süden beinhaltet, neben Langzeitdiensten, folgende Schwerpunkte:

- Vorbereitung, Vermittlung, Betreuung und Nachbereitung von Freiwilligen in Workcamps in Asien, Afrika, Mittel- und Südamerika und Nahost,
- Vorbereitung, Vermittlung, Betreuung und Nachbereitung von Freiwilligen im Rahmen von bis zu dreimonatigen Freiwilligendiensten im Globalen Süden,
- Planung, Durchführung und Nachbereitung des Schulprojekts in Deutschland,
- Planung, Durchführung und Nachbereitung eines internationalen Workcamps mit Freiwilligen aus dem Globalen Süden,
- Zusammenarbeit mit der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe Nord-Süd,
- Kooperation mit den Partnern im Globalen Süden und Mitarbeit in internationalen SCI-Strukturen und auf Konferenzen,
- Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln zur Finanzierung der Programme.

Zielland	Anzahl der Freiwilligen
Thailand	5
Mongolei	1
Vietnam	2
Indonesien	1
Tansania	6
Kenia	1
Südafrika	2
Uganda	5
Togo	2
Ghana	1
Ecuador	2
Palästina	2
Gesamt	30

Tabelle 5: Zielländer der Freiwilligen im Globalen Süden

Unser Outgoing-Programm

Wir freuen uns, dass wir 2019 mehr Freiwillige vermitteln konnten als letztes Jahr. Insgesamt waren es **30 Freiwillige**, die an Workcamps, an bis zu dreimonatigen Freiwilligendiensten und an Hospitationen im Globalen Süden teilnahmen. Zehn der 2019 vorbereiteten Freiwilligen wurden erst für 2020 vermittelt bzw. reichten ihre Bewerbung erst für 2020 ein.

Für Freiwillige, die an einem Programm im Globalen Süden teilnehmen möchten, sind ein **Vorbereitungs- und ein Nachbereitungsseminar** verpflichtend. Für uns ist dies ein zentraler Bestandteil unserer Programme. Zum einen schätzen unsere Partnerorganisationen die gute Vorbereitung der Freiwilligen, zum anderen hinterfragen Teilnehmende eigene Vorurteile und Stereotype und setzen sich im Vorfeld ihres Aufenthaltes mit z.B. kolonialen Kontinuitäten auseinander. Unser Ziel als Friedensorganisation besteht nicht darin, Menschen für quasi-touristische Aufenthalte zu vermitteln, sondern ihnen Perspektiven zu eröffnen, damit ihre Einsätze im Gastgeberland und auch nach ihrer Rückkehr zu mehr **Frieden und globaler Gerechtigkeit** beitragen. Viele Freiwillige gaben während der Seminare und in ihren Abschlussberichten an, sich insbesondere wegen dieser umfassenden Begleitung für den SCI entschieden zu haben.

14 zurückgekehrte Freiwillige, größtenteils aus Programmen in 2019, nahmen an den **Auswertungsseminaren** teil. Die Termine für die Auswertung der Ende 2019 ausgereisten Teilnehmenden wurden für das Folgejahr festgelegt, da die meisten Freiwilligen in den Sommer- und Herbstmonaten ausreisen. Sie haben erst im Folgejahr die Möglichkeit an einer Auswertung teilzunehmen. Zwischen April und November fanden drei jeweils kombinierte Seminare für Ausreisende und Rück-

kehrer*innen statt. An manchen Einheiten nahm die gesamte Gruppe teil, andere fanden getrennt für Ausreisende oder Rückkehrer*innen statt. Dieses Seminarkonzept hat sich bewährt, denn es bietet den Freiwilligen die Möglichkeit, in **direkten Austausch miteinander** zu kommen, sodass die Ausreisenden direkt von den Erlebnissen der Rückkehrer*innen profitieren können.

Themen der **Vorbereitung** waren die Vorstellung des SCI und der Nord-Süd-Programme, allgemeine Bedingungen für die Vermittlung, die medizinische und praktische Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt und entwicklungspolitische Themen. Ein weiteres Augenmerk wurde darüber hinaus auf koloniale Kontinuitäten und ihre Rolle für Begegnungen im Nord-Süd-Austausch gelegt. Die Teilnehmenden wurden auf die Besonderheiten von Freiwilligeneinsätzen im Globalen Süden aufmerksam gemacht und dazu angeregt, ihre Rolle als Freiwillige zu reflektieren. Außerdem nahm das Thema Antirassismus großen Raum ein und wurde anhand einer Ausstellung diskutiert.

Ein Sprung mit Anlauf ins kalte Wasser

von **Simone Allig**
Freiwillige im Workcamp auf Zanzibar

Lange Zeit hatte ich immer wieder mit dem Gedanken gespielt, mich für eine gewisse Dauer im Globalen Süden zu engagieren, am 27. Juli 2019 war es dann tatsächlich soweit und ich machte mich für fast fünf Wochen auf den Weg nach Zanzibar. Nicht, um dort ausschließlich die paradisiischen Strände und Meeresbuchten zu genießen, sondern vor allem, um möglichst tief in die Kultur Zanzibars einzutauchen. Mein Workcamp in Maungani, einem kleinen Dorf abseits jeglicher Touristenattraktionen, war hierfür ein sehr passender Ort. Bereits auf der Fahrt vom Flughafen zum Volunteer House, wo ich zusammen mit vier weiteren internationalen und einigen einheimischen Freiwilligen für knapp drei Wochen lebte,

war diese für mich bis dato nur aus dem Fernsehen bekannte Kultur in ihrer Andersartigkeit nicht zu übersehen und überhören. Im Vorbereitungsseminar des SCI hatte ich mir noch fest vorgenommen, mich vor allem auf die Parallelen zur europäischen Lebensweise zu fokussieren. Jetzt, wo ich hier war, so mitten drin zwischen verschleierte Frauen und Muzezzinrufen, ungeteerten Straßen und Kindern mit teilweise löchriger Kleidung, war das gerade zu Beginn gar nicht mehr so einfach. Über die Ausstattung unserer Unterkunft im Vergleich zu vielen anderen Häusern in der Umgebung war ich daher sehr froh, vor allem die richtige Toilettenanlage wusste ich zu schätzen. Zwei Volunteers war das Schlafen auf dünnen Matratzen auf dem Boden, das Kochen vor dem Haus mit einfachsten Mitteln und das nicht immer funktionierende Wasser dennoch zu viel Entzug an Komfort, sodass sie das Workcamp bereits an Tag eins wieder verließen. Nicht der schönste Auftakt für die gesamte Gruppe, aber zugleich etwas, das uns ab sofort noch mehr zusammenschweißen sollte.

Schweiß floss dann auch schon nach wenigen Metern auf den Fahrrädern zu unserem ersten „Einsatzort“. Fast 30 Minuten fuhren wir bei tropischen Temperaturen zur Südwest-Küste, um dort bei Ebbe Mangroven-Bäume zu pflanzen. Die an sich einfache Arbeit – Samen von bereits existierenden Mangroven sammeln und an geeigneter, freier Stelle ca. 2 cm tief in den Boden stecken – wurde durch die Hitze schon bald zur Herausforderung. Wie gut, dass das Meer von diesem Ort nur wenige Minuten mit dem Rad entfernt lag und wir vor der Rückkehr ins Dorf noch eine kurze Abkühlung nehmen konnten. Aber nicht nur zum Erfrischen waren wir des Öfteren am Strand, auch zum Müll sammeln. Wenn wir keine neuen Bäume pflanzen konnten, war dies der Alternativ-Plan. Erstaunlich und schockierend, was da so alles vom Meer angeschwemmt bzw. von Menschen in die Natur geworfen wird: Flaschen, Schuhe, Spritzen, aber auch Computer- und Reifenteile in Massen.

Nach dem Mittagessen beschäftigten wir uns mit der Vorbereitung von Englischunterricht für Kinder und

Jugendliche. Jeder Freiwillige war für eine Schülergruppe zuständig und sollte sich für die Gestaltung des Unterrichts am Abend Inhalte ausdenken und aufbereiten. Mir wurde die fortgeschrittene Klasse zugeteilt, was in diesem Fall aber lediglich heißt, dass im Vergleich zu den anderen Gruppen zumindest grundlegende Themen wie Zahlen, Kleidungsstücke, Obst und Gemüse, Körperteile etc. bekannt waren. Dieser Unterricht am Abend war eine Art Nachhilfeunterricht, zu dem die Kinder freiwillig kommen konnten bzw. von ihren Eltern geschickt wurden. Trotz der spürbaren Müdigkeit der Kinder hatte ich das Gefühl, dass sie gerne zu diesem Abendkurs kamen und sogar auch ein bisschen Spaß daran hatten. Auf jeden Fall bewundere ich ihren Willen zum Lernen und ihr absolut vorbildliches und respektvolles Verhalten gegenüber ihren Lehrer*innen, das ich in Deutschland auch schon anders erlebt habe.

Auf die Wochenenden freute ich mich besonders, denn da hatten wir frei, was unsere Arbeit betrifft, und die Möglichkeit auch den Rest der Insel zu erkunden. Die Partnerorganisation ZAYDO unterstützte uns in der Organisation und es begleitete uns auch immer mindestens ein örtlicher Volunteer, sodass wir bei einigen beliebten Touristenattraktionen wie Safari Blue, Jozani Forest und den Taxifahrten vom Einheimischen-Bonus profitierten. Die Preise für „Mzungus“ – also die „Weißen“ – waren nämlich tatsächlich fast so hoch wie von zuhause gewohnt. Das spürten wir besonders beim Blick auf die Speisekarte in den Orten Nungwi im Norden und Paje im Osten, und vor allem im berühmten Restaurant The Rock. Unser selbst mitgebrachtes Picknick beim Ausflug mit einem privat angeheuerten Fischerboot auf eine kleine, einsame Insel konnte da kulinarisch zwar vielleicht nicht mithalten, geschmeckt hatte es an diesem einzigartigen Ort aber vermutlich am besten.

Ich wollte mit möglichst wenigen Erwartungen im Gepäck nach Zanzibar kommen, verlassen habe ich es nach fünf Wochen (im Anschluss an das Workcamp habe ich die Insel noch alleine bereist) mit einem Rucksack, vollgepackt mit Erlebnissen und Begegnungen. Alle haben dazu beigetragen, diese Rei-



se für mich persönlich zu etwas sehr Wertvollem zu machen. Manche Tage waren schwieriger als andere, doch immer konnte ich auf die Unterstützung der anderen internationalen und lokalen Volunteers zählen, was ein sehr schönes Gefühl war. Insbesondere unser Campleiter hat immer alles daran gesetzt, dass es uns gut geht und wir uns wohl fühlen. Ihm wünsche und gönne ich es deshalb sehr, wenn er z.B. vom deutschen SCI für ein Workcamp in Deutschland ausgewählt werden würde.

Grundsätzlich kann ich es mir gut vorstellen meine Erfahrungen auch zukünftig im SCI einzubringen. Vor meiner Reise in den Globalen Süden hatte ich so eine Angst vor diesem Schritt, mich alleine in ein so anderes Land wie Zanzibar zu begeben. Trotz Vorbereitungsseminar durch den SCI mit hilfreichen Tipps und Erfahrungsberichten von Rückkehrern und eigener Recherche zu Land, Leuten und Klima, hatte ich beim Betreten des Flugzeugs zahlreiche Gedanken und vor allem Bedenken im Kopf.

Was, wenn ich trotz Schutzimpfung erkrankte? Was, wenn ich doch die komplett falsche Kleidung eingepackt hatte und ich von Moskitos zerstoichen werde? Was, wenn es tatsächlich zu Unruhen kommt, vor denen man auf der Website des Auswärtigen Amts von Tansania gewarnt wird?

Nichts davon bewahrheitete sich. Ich bin weder krank geworden, noch zerstoichen worden. Es war genau die richtige Entscheidung, lange, leichte und helle Kleidung einzupacken wie ich es zuvor recherchiert hatte, ein extra Insektenabwehrmittel zum Auftragen auf Textilien hingegen war völlig übertrieben und habe ich nicht einmal benutzt. Froh war ich über mein eigenes Moskitonetz, denn die Vorhandenen waren teilweise löchrig. Abgesehen von einer sehr abenteuerlichen Daladala-Fahrt habe ich mich zu keinem Zeitpunkt unsicher gefühlt, im Gegenteil: Ich habe Einheimische als freundliche und offene Menschen kennengelernt, die sehr daran interessiert sind – genau wie ich – mehr über Menschen aus anderen Kulturen zu erfahren. Ihre positive Haltung ihr Leben zu gestalten bei den Möglichkeiten, die sie haben, inspiriert mich sehr und möchte ich versuchen in meinen Alltag zu integrieren.

*Für mich war diese Reise ein Sprung mit Anlauf ins kalte Wasser, ich bin kurz untergetaucht, habe gelernt zu schwimmen und bin mir vom Beckenrand aus nun sicher: die Erinnerung an Zanzibar, das Workcamp, die anderen Volunteers, meine Schüler*innen, die herausfordernden und die überwiegend herausragenden Momente werden mich auf meinem weiteren Weg begleiten und manch problematische Situation vielleicht gar nicht mehr ganz so ausweglos erscheinen lassen.*

Auf Zanzibar funktioniert es ja schließlich auch immer – irgendwie.

.....

Unser Incoming-Programm

Das Programm mit Freiwilligen aus dem Globalen Süden und aus Deutschland umfasste unser **traditionelles Schulprojekt** in Köln und ein **internationales Workcamp** mit Teilnehmenden aus dem Globalen Süden, ebenfalls in Köln. Darüber hinaus nahmen einzelne Freiwillige aus dem Globalen Süden an den internationalen Camps in Deutschland teil. Im vierwöchigen Schulprojekt haben sich die deutschen und internationalen Freiwilligen unter dem Titel *Create a Climate for Peace* mit den Themen Klimawandel, den Zusammenhängen von Klima und Frieden und globalen Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten auf individueller und politischer Ebene auseinandergesetzt.

Zu dieser Thematik erarbeiteten sie **Workshops für Schüler*innen** im Raum Köln/Bonn. Im Austausch untereinander sowie mit den Schüler*innen, wurden individuelle Handlungsmöglichkeiten und Projektideen für eine ökologisch nachhaltige Lebensweise entwickelt und notwendige politische Schritte diskutiert. Neben Freiwilligen aus Deutschland nahmen Vertreter*innen unserer Partner in Kenia, Kambodscha, Indonesien, Indien, Malawi, Mexiko, Nigeria, Sri Lanka, Südafrika und Tansania teil. Ein Leitungs- und Trainer*innenteam begleitete die Gruppe während des Projekts. Lokale SCI-Aktive leisteten dem ganzen Programm außerdem wertvolle Unterstützung.

Im Jahr 2019 wiederholten wir die im Vorjahr erstmals durchgeführte Ausrichtung eines **Nord-Süd-Workcamps**. Der SCI konnte dank einer Förderung auch in diesem Jahr neun Freiwilligen aus dem Globalen Süden einen Großteil ihrer Reisekosten erstatten. Aufgrund vorheriger Herausforderungen wie beispielsweise Schwierigkeiten bei der Anreise zum Projektort Glücksburg, fand das

Camp dieses Jahr in Köln statt. Außerdem entschieden wir uns dazu, eine geringere Anzahl an Partnern einzuladen, die jedoch jeweils mehrere Freiwillige vermittelten. So konnten wir sowohl die Kommunikation, als auch die Anreise erleichtern. Leider hatten wir erneut mit Visaabsagen zu kämpfen (Togo), sodass schließlich Freiwillige von unseren Partnern in Vietnam, Malaysia, Kenia und Thailand an dem Programm teilnahmen.

Das etwa dreiwöchige Workcamp fand bei unserem langjährigen Projektpartner **Sozialistische Selbsthilfe Mülheim** (SSM) in Köln statt. Die SSM ist ein interessantes Gemeinschaftsprojekt, bei dem jede*r mitmachen kann. Es bietet vielfältige Aufgaben, benötigt stets Unterstützung und eignet sich deshalb besonders als Arbeits- und Lernort für junge Menschen im Rahmen eines Workcamps. Obdachlose und Arbeitslose, Menschen mit Sucht- und krimineller Vergangenheit, Familien mit Kindern, sozial benachteiligte Menschen oder Menschen, die andere Lebens- und Arbeitsmodelle ausprobieren wollen: Alle leben und arbeiten hier zusammen. Die Gruppe finanziert sich durch Umzüge und Wohnungsaufösungen, unterstützt den Aufbau sozialer Projekte, hilft Bedürftigen und kümmert sich um die Stadtgestaltung. Die Freiwilligen unterstützen die SSM bei alltäglichen Arbeiten in der Küche, bei Umzügen und Möbelverkäufen, bei Gartenarbeiten und im Secondhandladen. Außerdem gestalten sie diesen Secondhandladen und das Gelände neu.

Die Freiwilligen unterstützten die SSM durch ihre praktische Arbeit und lernten dabei gleichzeitig mehr über Selbstorganisation und die alternative und solidarische Lebensform der Gemeinschaft. Dieses Lernfeld wurde durch study parts ergänzt, in denen außerdem Themen wie nachhaltiger Konsum, Klimaschutz durch Secondhand, Recy-

cling und Upcycling besprochen wurden. Dabei tauschten sich die Freiwilligen auch über Lebensweisen und Projekte in ihren Herkunftsländern aus und konnten **neue Perspektiven und Praxisbeispiele** kennenlernen. Am letzten Tag des Projektes wurden die Inhalte und Erfahrungen des dreiwöchigen Workcamps gemeinsam reflektiert und ausgewertet. Die Teilnehmenden empfanden neben der Selbstorganisation der Gruppe im Camp den Austausch untereinander und mit den Bewohnenden der SSM als besonders bereichernd.



Ost-West-Zusammenarbeit

Austausch mit Partnern in Osteuropa und dem Balkan

Die Zusammenarbeit mit rund dreißig SCI-Zweigen und Partnerorganisationen in Osteuropa, den Balkanländern, Kaukasus und Zentralasien zu koordinieren und weiter zu entwickeln ist die Zielsetzung dieses Arbeitsbereichs. Darüber hinaus gibt es eine Reihe zusätzlicher Projekte in Zusammenarbeit mit anderen westeuropäischen SCI-Zweigen. Dadurch leisten wir einen Beitrag zur **Verständigung** und zum Frieden sowie zur **Stärkung der internationalen Freiwilligenbewegung** und der Zivilgesellschaft in Europa. Wichtige Aspekte dieser Arbeit sind der Kampf gegen Rechtsextremismus, Nationalismus und soziale Ausgrenzung sowie das Engagement für soziale Gerechtigkeit, Gendergerechtigkeit, Demokratie, Menschenrechte, Klimagerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir mit Unterstützung durch die **Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch** verschiedene deutsch-russisch-ukrainische Projekte durchgeführt, um einen Beitrag zum Abbau von Stereotypen, Vorurteilen und Feindbildern vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Konflikts in der Ostukraine zu leisten und den Einsatz für eine friedliche und gewaltfreie Lösung des Konflikts zu unterstützen. Dazu fanden sechs Seminare, Workcamps und Jugendbegegnungen mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen und mit unterschiedlichen Zielgruppen statt.

Die Kooperation mit unseren Partnern in **Südosteuropa und den Balkanländern** haben wir ebenfalls fortgesetzt. Mit innovativen und motivierenden Methoden haben wir jugendpolitische Themen aufgegriffen und dabei die Zusammenarbeit unter den Partnern in der Balkan-Region unterstützt. Beispielsweise fand ein zweiwöchiges Fortbildungsprojekt unter dem Titel **Reduce waste now!** in Berlin statt, bei der die Teilnehmenden spaßige, kreative und nachhaltige Lösungen und Alternativen für kurzlebige Alltagsgegenstände entwickelt und ausprobiert haben. Darüber hinaus haben eine Gruppenleiterausbildung in Bad Nauheim und eine Fortbildung zum Thema **Frieden durch Kunst** auf einem Hausboot in Berlin stattgefunden. Eines der Highlights war ein Projekt in Berlin zur **Gendergerechtigkeit**, bei dem die Freiwilligen eine Ausstellung erarbeitet und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben. Außerdem gab es ein Studienprojekt zum Thema **Flucht und Migration** in Friedland. Dort wurde auch an das erste SCI-Workcamp in Deutschland in Friedland im Jahr 1946 erinnert.

Bei der inzwischen traditionellen **deutsch-kirgisischen Sommerschule** lag der Schwerpunkt im Austausch von Ideen und Methoden zur Förderung des Gemeinwesens, der Nachbarschaftshilfe, der interkulturellen Verständigung, des Friedens und der nachhaltigen Entwicklung.



Ein besonders erfreuliches Ergebnis unserer langjährigen Zusammenarbeit mit Partnern in Osteuropa und Zentralasien ist es, dass diese Länder inzwischen fast die Hälfte aller Teilnehmenden an Workcamps in Deutschland stellen.

Auch auf europäischer Ebene waren wir erneut sehr aktiv: Unter der Federführung des deutschen SCI-Zweigs wurde das Projekt **A Daily Plate of Peace and Non-Violence** mit internationalen Trainings in Italien und in Österreich erfolgreich abgeschlossen. Freiwillige von elf ost- und westeuropäischen Partnern haben sich mit Lebensmittelproduktion und Ernährung auseinandergesetzt und engagieren sich jetzt als Expert*innen auf diesem Gebiet. Außerdem wurde ein Kochbuch für vegane Ernährung und ein Methodenhandbuch erstellt. Wir hoffen, dass diese Materialien in vielen Workcamps und Seminaren eingesetzt werden.

Als weiteres Projekt mit 15 Partnern aus West- und Osteuropa fand ein Training mit dem Thema **Climate beyond individual action**: How to organise young people for climate justice statt. Darüber hinaus haben Aktive von 17 Freiwilligenorganisationen aus West und Ost das Seminar Youth4Remembrance besucht. Dort gab es einen regen Ideen- und Erfahrungsaustausch darüber, wie **Erinnerungskultur** in verschiedenen Ländern funktioniert, wie unterschiedliche Perspektiven für die Erinnerungsarbeit genutzt werden können und was daraus für unsere Arbeit folgt. Die Ergebnisse des Projekts wurden in einer umfangreichen Online-Dokumentation zusammengestellt.

Schließlich begann im Dezember 2019 eine neue Projektreihe: Teilnehmende aus 18 Ländern nahmen an einem Training über **Projektmanagement** teil. Die Arbeit an dem Thema sollte im Folgejahr weitergeführt und vertieft werden.

Die Umsetzung all dieser Aktivitäten war nur möglich Dank einer Vielzahl von Ideen und Initiativen und des hohen persönlichen Engagements ehrenamtlicher Freiwilliger, Gruppenleiter*innen und Trainer*innen. Bei ihnen möchten wir uns für ihre Unterstützung ganz herzlich bedanken!

.....
Peace on Our Plates!

von **Simon Jakob**
 Trainer des Seminars

Essen ist eines der wichtigsten und schönsten Aktivitäten, die wir tun, und das Thema Ernährung spielt auch im SCI seit Jahren eine besondere Rolle. Zu kochen und zu essen kann eine Gruppe zusammenbringen, es kann zeigen, wie ähnlich und wie unterschiedlich Menschen sind und es hilft zufrieden und glücklich zu werden. Aber unsere Art zu essen hat auch viele andere Aspekte: In unserem Nahrungsmittelkonsum spiegeln sich unsere Werte. Herstellung, Transport und Vertrieb von Nahrungsmitteln sind mit der Klimakrise, mit sozialer (Un-)Gerechtigkeit, mit Kapitalismus und Ausbeutung verbunden. Insgesamt hat Ernährung damit auch einen Zusammenhang mit dem Friedensthema.

Das internationale Projekt A daily plate of peace and non violence hat sich all diesen Themen gewidmet. Es wurde von der Europäischen Kommission gefördert und von Aktiven entwickelt und durchgeführt. An dem Projekt waren etwa 40 Aktive der SCI-Zweige in Deutschland, Österreich, Kroatien, Ungarn, Italien, Irland, Belgien, Polen und Spanien beteiligt.

Bei einem ersten Training in Witzenhausen in Deutschland haben wir uns mit den Zusammenhängen von Ernährung, Klimakrise, Wachstum, Naturbe-



Das Cover der neuen Broschüre

herrschaft, sozialer Ungleichheit sowie Menschen- und Tierrechten auseinandergesetzt. Dabei wurden erste Ideen für die beiden geplanten Publikationen des Projekts – ein Kochbuch und ein Toolkit – gesammelt und ein Grundkonzept erstellt. Während eines Folgeseminars in Rom haben wir uns mit weiteren Themenfeldern wie Ernährung und Gender oder Ernährungssouveränität auseinandergesetzt und weiter an den Publikationen gearbeitet. Außerdem haben wir am ersten globalen Klimastreik teilgenommen und mit vielen anderen für eine gerechtere und bessere Klimapolitik demonstriert. Während unseres Abschlussseminars in Krems in Österreich machten wir in der Innenstadt mit einem Die-In auf die lebensbedrohlichen Folgen der Klimakrise aufmerksam. In Krems konnten wir auch die beiden Broschüren fast finalisieren und fanden außerdem die Zeit, uns mit dem Thema Ernährung und (Neo-)Ko-

lonialismus auseinanderzusetzen sowie Utopien für ein gerechtes Ernährungssystem zu spinnen.

Inzwischen wurden die beiden Broschüren fertiggestellt und sind online auf unserer Website verfügbar. Das Kochbuch erleichtert es, ökologisch, saisonal, regional, fair und pflanzenbasiert für große Gruppen zu kochen. Im Toolkit gibt es Tipps, Tricks und Methoden für Gruppenleitungen, wie das Thema in Workcamps und Seminaren bearbeitet werden kann. Die Publikationen und mehr Informationen sind auf unserer Website zu finden: www.sci-d.de/dailyplate.

Projekt Café

von **Nina Mialo**
Freiwillige aus der Ukraine

Wie schwer ist es, ein Projekt zu entwickeln? Und wie gelingt es dann, eigene Ideen zu verwirklichen? Wie viele Menschen wollten selbst schon mal ein Projekt initiieren? Ich war gewiss nicht die einzige Teilnehmerin am Seminarzyklus zum Projektmanagement, die sich diese Fragen stellte: Wir waren bereit zu rocken, wussten aber einfach nicht, wie wir anfangen sollten!

Deshalb haben wir uns für das Project Café beworben und wir wurden eingeladen. Das Ziel war es, eine Plattform für den Austausch der besten Wege zu einem erfolgreichen Projekt zu bieten und darüber hinaus ein europäisches Netzwerk mit anderen Freiwilligen und Aktivist*innen zu schaffen. Das Auftaktprogramm in Berlin sollte inspirieren, es sollte die vorhandenen Potenziale stärken und die Zusammenarbeit und den Unternehmungsgeist der Teilnehmenden fördern.

In Berlin kamen Teilnehmende aus ganz Europa zusammen, um ihre Ideen einzubringen und sich auszutauschen. Sie erwarteten Unterstützung bei der

Entwicklung eigener Projekte, die sie in ihrem lokalen Umfeld oder in ihrer Organisation umsetzen wollten. Bei den Projekten ging es um Themenfelder wie Nachhaltigkeit, soziale Eingliederung, neue Technologien oder Living Libraries. Wir arbeiteten in Kleingruppen zusammen, um Konzepte für unsere Vorhaben zu entwickeln. Die Teilnehmenden entwickelten Kompetenzen darin, Projekte zu gestalten und Bedarfsanalysen durchzuführen, Projekte auf ihre Nachhaltigkeit hin zu überprüfen und komplette Projektkonzeptionen zu erarbeiten.

Es war eine sehr intensive Berliner Woche. Vielleicht waren sich die Teilnehmenden bis zum Ende nicht immer sicher, was ihre konkreten Pläne betraf, aber zumindest fuhren sie mit vielen nützlichen Informationen nach Hause und sie verfügten über Kontakte, die helfen sollten, ihre Ideen weiter voranzubringen und sie in ihrem lokalen Umfeld zu implementieren.

Dann trafen wir uns für ein zweites Seminar erneut für eine Woche in Serbien. Die meisten waren schon beim Seminar in Berlin dabei, aber es gab auch neue Teilnehmende. Dort haben wir „Meilensteine“ für Fortschritte in der Projektentwicklung und -umsetzung definiert, eine Umsetzungsstrategie erarbeitet und Controlling-Instrumente kennengelernt. Außerdem verschafften wir uns einen Überblick über Finanzierungsmöglichkeiten für Freiwilligenprojekte, z.B. über europäische Förderungen, und haben mit der Erarbeitung eines Grant Proposals, also eines Förderantrags begonnen.

Beide Seminare wurden von einem internationalen Team erfahrener SCI-Trainier*innen angeleitet. Sie setzten eine breite Palette von nicht-formalen Bil-

dungsmethoden ein und gaben uns viel persönliches Feedback. Darüber hinaus wurden lokale und internationale Expert*innen eingeladen, um mehr Fachwissen einzubringen und uns zu neuen Ideen zu inspirieren. So bin ich mit einer spannenden Idee und einer konkreten Vorstellung nach Hause gefahren. Ich habe eine Gruppe gefunden – wir planen zusammen eine größere gemeinsame Aktivität.

Das dritte und abschließende Seminar des Project Café sollte nach der Umsetzung unserer eigenen Projekte in Bulgarien stattfinden. Dort sollten die lokalen Projekte vorgestellt und ausgewertet werden und wir wollten unsere Lehren für zukünftige Projektentwicklungen ziehen. Wegen der COVID-19-Pandemie wurde dieses Seminar zunächst auf 2021 verschoben. Das gibt uns mehr Zeit und mehr Möglichkeiten, unsere Projekte zu verwirklichen und damit positive Auswirkungen und Veränderungen in unseren lokalen Gemeinschaften zu bewirken!



Arbeitsgruppe beim Project Café 2019

Freiwilligendienste für ein Jahr

Für längere Zeit ein Projekt unterstützen

Die etwa einjährigen Langzeitdienste haben sich zu einem **wichtigen Arbeitsbereich** des SCI mit einem spannenden Profil entwickelt. Allerdings ist die Finanzierung von so vielen längerfristigen Freiwilligendiensten nur mithilfe **öffentlicher Fördermittel** möglich, damit weder die Freiwilligen, noch die Aufnahmeprojekte finanziell zu stark belastet werden. Die Ziele und Regeln dieser Förderprogramme bringen Vorgaben mit sich, beispielsweise Altersgrenzen, Entsende- oder Aufnahmeländer, Einsatzstellen, pädagogische Begleitung oder finanzielle Konditionen.

Freiwillige als Gäste im Ausland

Der Schwerpunkt unserer Langzeitdienste liegt seit Jahren auf der Entsendung junger Menschen ins Ausland. Die meisten Entsendungen hatten wir im Rahmen des Förderprogramms *weltwärts* des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Im Jahr 2019 wurden 33 der insgesamt **48 Langzeitfreiwilligen** über dieses

Programm vermittelt und finanziert. Auch am Programm *Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat sich der SCI beteiligt. 2019 reisten über dieses Programm 13 Freiwillige in Projekte im Ausland, um sich dort für etwa ein Jahr zu engagieren. Außerdem haben wir die Dienste zweier Freiwilliger über das Förderprogramm *Europäisches Solidaritätskorps (ESK)* der Europäischen Union finanziert.

Die konkrete Besetzung aller Einsatzstellen erfolgte in enger Abstimmung mit den ausländischen Partnern und mit ehemaligen Freiwilligen, die jetzt ehrenamtlich in der Arbeitsgruppe Langzeitdienste (*Longterm Volunteer AG, LTV-AG*) aktiv sind. Hier bringen sie ihre Erfahrungen in die weitere Entwicklung der Langzeitdienste ein.

Zur Auswahl der Freiwilligen gab es insgesamt **vier Infoseminare**. Die Ausgewählten konnten sich während oder nach diesen Seminaren für ein bestimmtes Projekt bewerben. Der lokale Partner

Einsatzland	Einsatzstellen	Anzahl Freiwillige
Ecuador	Schulprojekte, Rehasentrum, Tageseinrichtung für Menschen mit Behinderungen, Vorschule	11
Indien	Community Development, Einrichtung für Menschen mit Behinderungen	5
Thailand	Community Development, Bildung	1
Kambodscha	Community Development, Bildung	3
Tansania	Kinderdorf, Jugendzentrum, Bildungsprojekt	6
Uganda	Bildungsprojekt	1
Togo	Kinderheim, Öko-Garten, Schulprojekt, Projekt zur Leseförderung, Gesundheitszentrum	6
Frankreich	Bilingualer Kindergarten, Renovierungsprojekt für sozial Benachteiligte	8
Großbritannien	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen; persönliche Assistenz	4
USA	Lebensgemeinschaft mit Menschen mit Behinderungen	1
Russland	Bildungsprojekt, Menschenrechtsprojekt	2
Gesamt		48

Tabelle 3: Freiwillige aus Deutschland an Einsätzen im Ausland

entschied dann in Abstimmung mit dem SCI über Annahme oder Ablehnung der Bewerbung. Anschließend haben wir die Freiwilligen in neuntägigen Seminaren auf ihre Einsätze vorbereitet, sodass sie voller Zuversicht im Spätsommer ausreisen konnten.

Alle Seminare wurden von Teams geleitet, die aus erfahrenen Gruppenleiter*innen der LTV-AG, frischen Rückkehrer*innen aus einem Langzeitdienst und einer Referentin der Geschäftsstelle bestanden. Wir bemühten uns darum, in den Seminaren für jedes Einsatzland eine Ansprechperson bereitzustellen.

Alle Freiwilligen bekommen während des Einsatzes im Ausland erfahrene **ehrenamtliche Ansprechperson** in Deutschland zur Seite gestellt, die sie bei Problemen unterstützen und beraten. Ebenso sind unsere hauptamtlichen Referentinnen in der Geschäftsstelle jederzeit ansprechbar.

Für die zurückgekehrten Freiwilligen des Entscheidungsjahres 2018 fanden im August und im September 2019 zwei Auswertungsseminare statt. Diese wurden ebenfalls von Teams geleitet, die jeweils aus ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Arbeitsgruppe und Vertreterinnen der Geschäftsstelle bestanden.

Die ehrenamtlichen Gruppenleiter*innen für die Seminarleitungen konnten sich in einer Fortbildung *Train the Trainers* für diese Aufgabe vorbereiten. Solch ein Seminar organisieren wir regelmäßig zu Beginn eines Jahres.

Qualität ist der Schlüssel dafür, dass Freiwilligendienste ihre positiven Wirkungen entfalten können und erfolgreich sind. Um diese Qualität zu überprüfen und weiter zu entwickeln, hat der SCI die Entsendung von Freiwilligen einer externen Prüfung durch die Berliner Agentur *Qualität in Freiwilligendiensten* (Quifd) unterzogen. Unter Mitwir-

kung von Wissenschaft, Politik und Freiwilligenorganisationen hat Quifd umfangreiche Standards für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Freiwilligendiensten entwickelt. In einem aufwändigen Verfahren, bestehend aus einem umfangreichen Belegordner für alle wesentlichen Qualitätsaspekte und einem Audit, wird die Arbeit einer Organisation in regelmäßigen Abständen evaluiert und bewertet. Laut letztem vorliegenden Gutachten hat der SCI die geforderten Standards „in allen Bereichen auf hohem Niveau erfüllt“ und zum wiederholten Mal das Qualitätssiegel für die Entsendung von Freiwilligen erhalten.

.....
Diese kostbare Zeit werde ich nie vergessen

von **Amelie Riedl**
 Langzeitfreiwillige bei *Human Wave* in Indien

Ich habe durch meinen Freiwilligendienst eine Fülle von neuen Erfahrungen und Erkenntnissen gesammelt. Zuerst mussten wir eine für uns ganz neue Sprache erlernen, um uns mit den Leuten vor Ort, mit denen, die kein Englisch sprechen können, zu verständigen und dafür hatten wir natürlich Bengali-Unterricht. Mir ist das Erlernen der Sprache sehr schwer gefallen, ein Grundgerüst mit den wichtigsten Ausdrücken konnte ich mir mit der Zeit jedoch aufbauen. Und das hat mir im Alltag, vor allem bei der Arbeit mit den Kindern, sehr geholfen. Durch das alltägliche Leben und den Austausch mit vielen Einheimischen konnte man sehr viel über das Land lernen. Durch die Reisen konnten wir auch viel von Indien sehen und haben es so noch auf eine ganz andere Weise kennengelernt.

Human Wave würde ich allen Freiwilligen sehr empfehlen. Human Wave ist meiner Meinung nach das perfekte Projekt für Freiwilligenarbeit. Die NGO wird schon seit über zehn Jahren von Freiwilligen des SCI unterstützt und ist so bestmöglich auf die

Amelie in ihrer Schule in Indien



perfekte Zusammenarbeit ausgelegt. Da der Gastvater auch gleichzeitig der Leiter der NGO ist, ist man sehr eingebunden, bekommt sehr viel mit und hat eigentlich immer einen tollen Ansprechpartner um sich. Man kann sich auch sehr eigenverantwortlich in der NGO engagieren, wie zum Beispiel eigene Projekte organisieren und durchführen. Es wird einem in der Arbeit freie Hand gelassen, wie man es letztendlich genau gestalten will. Mir fällt kein wirklicher Nachteil ein. Ich habe die Arbeit mit Human Wave einfach geliebt.

Meine Hauptaufgabe war die Arbeit im Tutorial. Morgens zwei bis drei Stunden Englischunterricht und nachmittags eine Aktivität (malen, basteln, Spiele spielen). Am Wochenende fand samstags eine Computer Class mit gekoppelter Spoken English Class statt, die wir mit den älteren Schüler*innen gemacht haben, und sonntags eine Taekwondo Class. Die Computer und die Taekwondo Class wurden von extra dafür angestellten Lehrerinnen

durchgeführt. Human Wave ist es ganz wichtig, dass wir nicht nur in dem jeweiligen Projekt arbeiten, sondern die ganze Organisation unterstützen. Deswegen haben wir beispielsweise von Montag bis Samstag täglich in zwei Gruppen zwei ca. einstündige Schichten im Office gearbeitet, um Rechnungen zu überprüfen oder Beträge in eine Excel-Tabelle einzutragen. (Human Wave hat ein Microfinanzprogramm für Frauen.) Zusätzlich waren wir auch bei einigen Veranstaltungen, die von Human Wave organisiert worden sind, oder zu denen wir eingeladen worden sind.

Die Unterbringung ist einfach toll. Die Freiwilligen-WG im Haus der Gastfamilie ist die perfekte Mischung aus Privatsphäre und Anbindung. Unser Leben vor Ort war hauptsächlich von der Arbeit geprägt, vormittags Tutorial, mittags oder abends Office, nachmittags Aktivitäten mit den Kindern und den Unterricht für den nächsten Tag mussten wir auch noch vorbereiten. Wenn wir mal ein paar Tage am Stück frei hatten, haben wir die Zeit genutzt und sind auf Reisen gegangen. Unsere Freizeit konnten wir frei gestalten: Wir haben uns die Umgebung angeschaut, sind ein paar Mal weggefahren oder haben einfach etwas in unserer WG gespielt. Was sich als ein bisschen schwierig herausgestellt hat, war das Kennenlernen neuer Leute, vor allem in unserem Alter. Da Human Wave jedoch viele junge Mitarbeiter hat, hatten wir doch sehr viele Leute in unserem Alter um uns. Wir waren vier Freiwillige. Da wir zusammengelebt haben und wirklich sehr viel Zeit miteinander verbracht haben, sind wir schnell zusammengewachsen und sind zu einem Team, zu richtig guten Freunden geworden. So hat uns wirklich nichts gefehlt.

Ich muss ehrlich sagen, dass ich gar keinen Eindruck von Indien hatte, der sich in irgendeiner Weise verändert hat. Ich habe das Land davor noch nicht gekannt, war noch nicht da. Ich wollte mir davor kein stereotypgeprägtes Bild machen, wollte meine eigenen Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Und das hat auch echt gut funktioniert. Ich habe das Gefühl, dass wir durch den intensiveren Kontakt mit

den Leuten in unserer Einsatzstelle, mit unserer Gastfamilie, mit den interessanten Reisen, die wir durch das ganze Land machen konnten, doch sehr viel über das Leben, die Menschen und einfach Indien lernen konnten.

Das Verhältnis zum SCI war sehr gut. Ich habe mich jederzeit unterstützt gefühlt, wusste, dass der SCI immer hinter mir stand. Auch, wenn man während des Dienstes nicht wirklich viel Kontakt zum Büro hatte. Aber wenn man mal eine Frage oder ein Anliegen hatte, wusste man, dass man auf seine E-Mail schnellstmöglich eine Antwort bekommt. Das Verhältnis zur Partnerorganisation war mehr als perfekt. Der Leiter der Organisation ist der bestmögliche Ansprechpartner in sehr vielen Fragen. Da es sich bei Human Wave um eine ziemlich familiäre NGO handelt, wurdest du schnell in die Arbeit integriert. Auch in die Lehrgemeinschaft des Tutorials wurden meine Mitfreiwillige und ich sehr schnell und herzlich aufgenommen. So hatte man von Anfang an das Gefühl ein Teil, eine Mitarbeiterin der Organisation zu sein.

Leider mussten wir unseren Freiwilligendienst viel zu früh abrechen, hatten nicht die Chance ihn zu Ende zu bringen. Ich kann wirklich aus voller Überzeugung sagen: „Ich hasse Corona!“ Jedoch werde ich diese kostbare Zeit nie vergessen. Ich habe in diesen paar Monaten so viel gelernt, so viele neue Eindrücke und prägende Erfahrungen gesammelt. Wenn mich jemand fragen würde, ob ich einen Freiwilligendienst im Ausland nach der Schule empfehlen würde, wäre meine Antwort sehr eindeutig: „Ja, auf jeden Fall!“

Nach meinem Freiwilligendienst werde ich anfangen Grundschullehramt zu studieren und in diesem Beruf kann ich von den gesammelten Erfahrungen sehr viel Gebrauch machen. Ich habe in den letzten Monaten versucht zu lernen, wie ich mit den Kindern und ihren verschiedenen Verhaltensformen umgehen kann, wie ich mich durchsetzen kann und noch so vieles mehr. Diese wichtigen Erkenntnisse und Erfahrungen können mir in diesem Beruf

weiterhelfen und mir den Einstieg vielleicht sogar ein bisschen vereinfachen.

Außerdem will ich mich auf jeden Fall weiter sozial engagieren, am liebsten beim SCI in der LTV-AG. Zusätzlich würde ich auch gerne in einer lokalen Organisation, wie zum Beispiel einem Jugendtreff mitwirken. Wie das jetzt letztendlich genau ausschauen wird, kann ich noch nicht genau sagen. Dafür wird sich viel zu viel in den nächsten Monaten in meinem Leben ändern.



Projekt Human Wave in Indien

Freiwillige als Gäste in Deutschland

Seit 2016 beteiligt sich der SCI an der sogenannten **Süd-Nord-Komponente** des Förderprogramms *weltwärts*. Damit konnten wir die bisherige Zahl der Freiwilligen für Langzeitdienste in Deutschland von zwei bis vier deutlich steigern. Mit finanzieller Unterstützung des weltwärts-Programms haben 2019 zwölf Freiwillige einen dreizehnmönatigen Freiwilligendienst in Deutschland aufgenommen. Ein weiterer Freiwilliger wurde zwar vermittelt, aber sein Visumsantrag abgelehnt. Da auch unser Widerspruch erfolglos blieb, konnte er nicht nach Deutschland einreisen.

Die Freiwilligen wurden über unsere langjährigen Partner in den Entsendeländern vermittelt und von den Einsatzstellen ausgewählt. Die Freiwilligen aus Kambodscha, Sri Lanka, Tansania, Thai-

land, Togo, Uganda und Vietnam nahmen im August 2019 zunächst an einem zweieinhalbwöchigen Startseminar in Euskirchen teil. Anschließend begannen sie ihr freiwilliges Engagement in einer der Einsatzstellen, die in ganz Deutschland verstreut sind.

Während ihres Freiwilligenjahres finden in regelmäßigen Abständen **Begleitseminare des SCI** statt. Diese werden ebenfalls von Teams geleitet, die aus erfahrenen und neuen Gruppenleiter*innen aus der LTV-AG und einer Referentin der Geschäftsstelle bestehen. Bei Problemen, Beratungs- und Unterstützungsbedarf können die Freiwilligen sich jederzeit an die Referentin in der Geschäftsstelle wenden. Darüber hinaus wurden für die meisten von ihnen lokale Unterstützer*innen vermittelt, die bei Alltagsfragen helfen und ihre ersten Ansprechpersonen waren.

Die SCI-Geschäftsstelle wurde, wie schon seit mehreren Jahren, erneut durch zwei Freiwillige bei der Vermittlung von Teilnehmenden in Workcamps sowie bei einer ganzen Reihe von Einzelprojekten und vielen weiteren Aufgaben unterstützt. Eine **neue Kooperation** entstand mit dem deutsch-französischen Kindergarten *Au Clair de la lune e.V.* in Magdeburg, der dank eines Kontakts zu einer ehemaligen Freiwilligen zustande kam. So konnte dort 2019 eine Freiwillige aus Frankreich für einen zwölfmonatigen Dienst aufgenommen werden. Diese Freiwilligeneinsätze wurden über das europäische Förderprogramm *Europäisches Solidaritätskorps* finanziell unterstützt.

SCI-Freiwilliger bei der Lebensmittelausgabe in Lippstadt



Einsatzstelle	Ort	Zahl der Freiwilligen	Entsendeland
Ambulanter Dienst der Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach e. V.	Offenbach	1	Uganda
Jugendbildungsstätte St. Michaelturm Schaephuysen e.V.	Rheurdt	1	Tansania
Käsehof, ein Projekt von Ökotopia Niedersachsen e.V.	Landolfs- hausen	1	Tansania
People's Theater e.V.	Offenbach	2	Kambodscha, Vietnam
Gärtnerhof Oberreute GbR, Demeter-Hof	Kißlegg	1	Vietnam
Tagesförderstätte der Werkstätten Hainbachtal gGmbH	Mörfelden- Walldorf	1	Tansania
Kindergarten Löwenzahn	Königswinter	1	Sri Lanka
Haus Lange Wiese der Harz-Weser-Werke gGmbH (Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen)	Osterode	1	Togo
Keiner ist allein e.V., Kaffeestube (Einrichtung für bedürftige Menschen)	Lippstadt	1	Uganda
Kita "Die Zwerge" e.V.	Münster	1	Vietnam
Kinder- und Jugendfarm e.V.	Würzburg	1	Thailand
Service Civil International – Deutscher Zweig e.V.; Geschäftsstelle	Bonn	2	Ukraine
Au Clair de la lune e.V.; Kindergarten	Magdeburg	1	Frankreich
Gesamt		15	

Tabelle 4: Freiwillige aus dem Ausland zu Gast in Deutschland

Volunteering is One Type of Investment

von **Anh Ngoc Duong** aus Vietnam
Langzeitfreiwillige in einem Wohnheim in Berlin

I first got to know about SCI two years ago when applying for my short-term volunteer project in the U.S. with my sending organization, Volunteers for Peace Vietnam. SCI appears to me as bridge that connects people from different walks of life to exchange, create mutual bonds, promote peace and alleviate the world as a whole. One of the reasons that I applied for the program is that, to me,

volunteering is one type of investment. It is such a two-way road, in which I offer something of mine but also receive back tremendously. Moreover, since I have wanted to pursue a career as a social worker, it would be a good opportunity to do this volunteer project in Germany where I could gain myself some practical experience and hands-on skills in the profession. Especially for my current project, the skills needed to deal with people with special needs are something which can only be obtained through profound engagement and practices.

My project is to work with people with special needs (the residents) living in the same household, where

Langzeitfreiwillige Ahn Ngoc aus Vietnam



they learn to deal with daily-life situations with the help of supervisors and volunteers. As a normal day goes, I arrive at the house at around 12 P.M. At this time, most of the residents are at work so I would go around the house to see who are at home and ask if they may want to join for lunch, or to do any past-time activities. The other tasks can also be cleaning, gardening, shopping. Then from 3 P.M. the other residents get home and we have coffee and cakes together. This is the time where we would share about our day at work, our concerns or problems. Later in the afternoon we start cooking and have dinner together. My responsibility is assisting, guiding the residents through daily life activities with the aim that they can lead an independent life in the future.

There are 16 residents in the household and each of them leaves me a different impression as well as own unique experience. As I get to know them and enga-

ge in their life, I have been oftentimes surprised by their abilities and talents. They are wonderful cooks, table tennis champions, dart professionals, painters, musicians and so on. Moreover, there are the moments where I can clearly see how I have become a part of their life and that they are happy that I'm around. For example, it is when they ask whether I will be cooking at their group and then show the satisfaction when I say yes; or when they repeatedly want to make sure that I'll be present the next day, confirm our running schedule together; or it can be simply a hug when they get home from work. All of those moments truly warm my heart.

The tasks as well as the people I worked with have taught me so much about the benefits of having an open and learning mind-set, a non-judgemental attitude, especially in a new environment being surrounded by new people with different cultures and backgrounds. Moreover, as I worked with people with invisible disabilities, I have also learned to flexibly adopt different approaches while interacting, communicating with different individuals in order to produce the best outcomes. Moreover, the project has given me so much space to develop my own smaller projects which really pushed me to be proactive and creative.

My host parents have accommodated all of my needs, helped me to better integrate into the new culture as well as always respected my personal space, all of which I am very thankful for. In terms of social life, I was struggling to make friends that I could often hang out with which was a bit of demotivating for me to go out. But I do understand that this is something that needs time.

Nevertheless, I wouldn't have wanted to change a thing about my volunteer service because it has led me to where I am today after all the mistakes that go along with precious lessons and realizations. I am really thankful for all of the experiences, the people that I encountered during the year.

Finanzierung der Langzeitdienste

Der größte Teil der Kosten eines geförderten Freiwilligendienstes ist durch **öffentliche Mittel** gedeckt. Trotzdem bleibt ein erheblicher Eigenanteil, den der SCI selbst aufbringen muss. Daher sind wir bei der Finanzierung der Entsendung von Freiwilligen auf Spenden angewiesen, die die Ausreisenden im Rahmen eines Spenderkreises einwerben.

Insgesamt machen wir sehr positive Erfahrungen mit diesem Modell: **Spenderkreise** dienen nicht nur der Finanzierung, sondern sie helfen auch, das Engagement der jungen Freiwilligen einem größeren Kreis bekannt zu machen. In den letzten Jahren haben wir allerdings auch gemerkt, dass Freiwillige die Zielmarke in Höhe von etwa 218 Euro pro Freiwilligenmonat nicht erreichen konnten. Sie wurden deshalb nicht aus dem Programm ausgeschlossen, aber der SCI musste zur Deckung der Kosten zusätzliche finanzielle Quellen mobilisieren.

Im Rahmen des ESK wurden 2019 zwei Freiwillige nach Russland entsandt. Die Durchführung wäre ohne eine großzügige Spende nicht möglich gewesen, da dadurch die Kosten getragen wurden, die nicht über die Förderung abgedeckt waren. Diese zusätzliche Unterstützung ist aus einem beispielhaften und besonderen Engagement eines ehemaligen Freiwilligen entstanden, der seine Erfahrungen auch anderen ermöglichen möchte.

Die **Einsatzstellen in Deutschland** beteiligen sich bei der Aufnahme von Freiwilligen in Deutschland an der Finanzierung. Leider ist der nicht durch die Förderung gedeckte Teil der Gesamtkosten sehr hoch. Deshalb zahlen Einsatzstellen monatlich 400 bis 500 Euro, ein Betrag, der auch für finanziell besser ausgestattete Projekte manchmal nur schwer zu realisieren ist. Auch hier bemüht sich der SCI um Unterstützung mittels anderer Ressourcen.



Teilnehmer*innen des Incoming-Programms mit Ahn Ngoc (rechts)

Glossar

SCI-Jargon übersetzt

AG	Arbeitsgruppe im SCI
Aktive	Personen, die sich ehrenamtlich im SCI engagieren
Audit	spezielles Untersuchungsverfahren
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend
CCIVS	Coordinating Committee of International Voluntary Services: weltweiter Zusammenschluss der Freiwilligenorganisationen
CL	Campleiterinnen und Campleiter übernehmen in Workcamps die organisatorische Leitung
ESK	Europäisches Solidaritätskorps
EPM	Exchange Platform Meeting: Internationales Auswertungstreffen der Workcampsaison
ESC	European Solidarity Corps
Globaler Norden	seit Ende der 80er Jahre die Bezeichnung für Industrieländer
Globaler Süden	seit Ende der 80er Jahre die Bezeichnung für Entwicklungs- und Schwellenländer
ICM	International Committee Meeting: internationale Mitgliederversammlung der SCI-Zweige
Incomings	nach Deutschland einreisende Freiwillige
IJFD	Internationaler Jugend-Freiwilligendienst Förderprogramm des BMFSFJ für Langzeitdienste
LG	Lokalgruppe des SCI
LTV	Long Term Volunteering: Langzeitdienste (sechs bis zwölf Monate)
MTV	Medium Term Volunteering: mittelfristige Dienste (ein bis fünf Monate)
NGO	Non Governmental Organisation: nicht-staatliche, private Hilfsorganisation
Outgoings	aus Deutschland ausreisende Freiwillige
Quifd	Qualität in Freiwilligendiensten
SCI-D	Service Civil International – Deutscher Zweig
Study Part	Studienteil: „theoretischer“ Teil der Workcamps
Teamer/Teamerin	Person, meist Freiwilliger oder Freiwillige, der oder die auf Seminaren für den inhaltlichen bzw. methodischen Teil verantwortlich ist
Trainer/Trainerin	siehe Teamer/Teamerin, zusätzlich Expertinnen und Experten auf einem Wissensgebiet
weltwärts	Förderprogramm des BMZ für Langzeitdienste junger Menschen aus Deutschland im Alter von 18 bis 28 Jahre vor allem im Globalen Süden und umgekehrt für junge Freiwillige aus dem Globalen Süden in Deutschland

Der SCI auf einer Seite

Das Wichtigste in Kürze

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 45 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in 50 weiteren Ländern zusammen.

Der SCI vermittelt außerdem Freiwilligendienste, die zwischen ein und zwölf Monaten dauern. Die so genannten Medium Term bzw. Long Term Volunteers arbeiten üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen in einem Projekt. Darüber hinaus organisiert der SCI verschiedene Bildungsmaßnahmen und Studienfahrten sowie Vor- und Nachbereitungsseminare für Teilnehmende an den Programmen.

Arbeitsschwerpunkt sind Workcamps

Der SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV). Die Arbeit des SCI in Deutschland wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI im Koordinierungsgremium für Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt des SCI sind so genannte Workcamps, Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die zwei bis vier Wochen dauern. In der Regel kommen zehn bis zwanzig junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen und unterstützen mit ihrer freiwilligen und unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus. Aber ein Workcamp bedeutet nicht nur Arbeit, sondern auch zusammen zu leben und zu lernen, Kontakte zu knüpfen und Spaß zu haben.





Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Impressum/Kontakt

Herausgeber

Service Civil International
Deutscher Zweig e. V.
Blücherstr. 14
53115 Bonn

Telefon: 0228-21 20 86

Fax: 0228-26 42 34

E-Mail: info@sci-d.de

Web: www.sci-d.de

V. i. S. d. P.: Ulrich Hauke, Bonn

Redaktion & Layout

Ulrich Hauke, Anke Weißelmann

Mitwirkende

Simone Allig, Ina Constien, Anh Ngoc Duong,
Ralph Hegnauer (†), Simon Jakob, Pascal Krahe,
Alena Lemisev, Nina Mialo, Amelie Riedl, Marcus
Schaubschläger, Cornelius Schill und
Mitarbeiter*innen der SCI-Geschäftsstelle

Druck

kessoprint, Bonn

Auflage

800 Exemplare

Bildquellen

SCI, Campleiter*innen, Teilnehmer*innen

Titelbild

Workcamp 2019 inGlücksburg

Rückseite

Campleitungsseminar 2019 in Köln

Spendenkonten

Service Civil International (SCI)

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE79 4306 0967 4083 0623 00
BIC: GENODEM1GLS

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE62 3705 0198 0009 6009 41
BIC: COLSDE33



Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

